

JAHRESBERICHT 2024/2025



WO SCHULE
HOFFNUNG MACHT



SCHULSTIFTUNG
der Ev. Landeskirche in Württemberg

INHALT

- 01 _____ **Grußwort**
- 02 _____ **Schule und Glauben**
Evangelische Schulen fördern Selbstwirksamkeit
- 04 _____ **Vertrauen und Verantwortung**
Schritt für Schritt zur Eigenständigkeit
- 08 _____ **Ev. Schulzentrum Michelbach**
Vielfältig. Lebendig. Weltoffen.
- 12 _____ **Ev. Firstwald-Gymnasium Mössingen**
Gemeinsam unterwegs auf Augenhöhe
- 16 _____ **Ev. Blaulach-Gymnasium Kusterdingen**
Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- 20 _____ **Ev. Jenaplanschule am Firstwald Mössingen**
Leben und Lernen in Vielfalt und Verschiedenheit
- 24 _____ **Ev. Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim**
Eine Schule mit Profil
- 28 _____ **Mit Engagement und Freude**
Menschen
- 30 _____ **Projekte und Kooperationen**
Zukunftsfähige Schule entwickeln
- 34 _____ **Zahlen und Hintergründe**
Ein Blick in die Schulstatistik
- 38 _____ **Solide und Nachhaltig**
Zahlen und Fakten

Kontakt | Impressum

Liebe Leserinnen, lieber Leser,



Wie sieht meine Zukunft aus?“ – Diese Frage bewegt Kinder und Jugendliche heute mit einer Dringlichkeit, die wir nicht überhören dürfen. Angst vor Krieg, vor neuer Pandemie, vor den spürbaren Folgen des Klimawandels, vor allem auch Fragen nach Gerechtigkeit und Teilhabe prägen ihr Lebensgefühl. Vieles erscheint unsicher, manches bedrohlich. Hinzu kommt die rasante Entwicklung und der Einsatz von KI in allen Handlungsfeldern. Die KI-Debatte pendelt zwischen Heilsversprechen und der Sorge vor Kontrollverlust. Um so wichtiger ist es, die Deutungshoheit darüber frühzeitig in den Schulen mit den Kindern und Jugendlichen einzuüben, damit sie ihre Urteilskraft schärfen, schrittweise ihre Selbstwirksamkeit entwickeln und sich als moralisch verantwortliche Wesen erfahren können. So übernehmen nicht Algorithmen und Apps die Entscheidungen, sondern werden herangezogen.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“, heißt es in Psalm 31. Indem Gott unsere Füße auf weiten Raum stellt, bewahrt er vor Enge und vor dem, was Enge innerlich auslöst, nämlich Angst.

„Die Füße auf weiten Raum“ ist eine Metapher für Freiheit. Man kann sich bewegen in alle Richtungen. Man hat den Blick frei.

Das bieten unsere Schulen. Sie sind mehr als Lernräume. Sie sind Entdeckungs- und Erprobungsräume, Klang- und Spielräume, Kreativ- und Gestaltungsräume, Diskussions- und Resonanzräume, Bewegungs- und Ruheräume. Und somit im wahrsten Sinne Lebensräume.

Unsere evangelischen Schulen sind Schulen der Zuversicht und Hoffnung. Hier können junge Menschen Selbstwirksamkeit erfahren, Verantwortung übernehmen und demokratisches Miteinander einüben. Hier erfahren sie eine Lernkultur, die von Vertrauen, Offenheit und Respekt geprägt ist. Und das schafft Raum für Entfaltung und Wachstum. Mut wird zur treibenden Kraft, neue Wege zu gehen und Veränderung zu wagen. Die Spielräume werden nicht eng, sondern geöffnet.

Die Beiträge im vorliegenden Jahresbericht erzählen genau davon. Sie teilen mit Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, die Erfahrungen gemeinsamen sowie selbstorganisierten Lernens und Lebens in den Schulen und darüber hinaus. Mein Dank gilt darum allen, die sich dafür begeistert und begeisternd, engagiert und hochkompetent für eine Bildungsarbeit mit Kopf, Herz und Verstand einbringen. Möge Ihre Arbeit für jedes Menschenkind viel Frucht tragen und in Kirche und Gesellschaft ausstrahlen.

Oberkirchenrätin Carmen Rivuzumwami
Vorsitzende der Schulstiftung
der Ev. Landeskirche in Württemberg

SCHULE UND GLAUBEN

EVANGELISCHE SCHULEN FÖRDERN SELBSTWIRKSAMKEIT



Ursula Kannenberg
Kirchenrätin, Pädagogische
Geschäftsführerin



Die Herausforderungen, vor denen junge Menschen heute stehen, sind immens. Die Demokratie als politisches System gerät zunehmend unter Druck und vielen Menschen ist der Wert von demokratischen Entscheidungsprozessen und die Bedeutung von Kompromissen kaum mehr zu vermitteln. Auch der Klimawandel ist längst spürbar geworden. Gleichzeitig finden Stimmen, die sich für einen nachhaltigen Lebensstil und einen verantwortungsvollen Umgang mit begrenzten Ressourcen einsetzen, noch immer viel zu wenig Aufmerksamkeit.

Umso erstaunlicher sind vor diesem Hintergrund die Ergebnisse einer Studie, die die Bertelsmann Stiftung zusammen mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zum Tag der Bildung 2025 veröffentlicht hat. Viele junge Menschen in Deutschland blicken zuversichtlich in ihre berufliche Zukunft und bringen genau die Haltungen mit, die in einer sich wandelnden Arbeitswelt gebraucht werden: Sie denken unternehmerisch, wollen Verantwortung übernehmen und eigene Ideen umsetzen.

Rund drei Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland sind überzeugt, ihren beruflichen Lebensweg gut bestreiten zu können. Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass unternehmerisches Denken bei jungen Menschen weitverbreitet ist: So handeln 76 Prozent der Befragten lieber auf Grundlage eigener Entscheidungen. 70 Prozent probieren Neues aus, auch wenn es scheitern kann. 68 Prozent geben an, Probleme lieber selbstständig zu lösen. 62 Prozent sagen, dass sie notwendige Dinge auch gegen Widerstände vorantreiben würden.

Für die Schulen ergibt sich nicht zuletzt aus dieser Studie der klare Auftrag, die Lernsettings und Gestaltungsmöglichkeiten zu überdenken und den modernen Herausforderungen anzupassen. Schüler:innen wollen eigene Ideen entwickeln und brauchen dazu Gestaltungsräume. Eigenverantwortliches und selbstorganisiertes Lernen bietet die Gelegenheit, junge Menschen auf künftige Aufgaben vorzubereiten. Dabei ist ein schülerzentrierter Blickwinkel von entscheidender Bedeutung. Die Kinder und Jugendlichen lernen, ihre eigenen Lernprozesse zu planen, zu steuern, zu überwachen und zu reflektieren. Dies fördert Selbstständigkeit, Problemlöse- und Methodenkompetenz.



»UNSERE SCHULEN SIND ORTE,
DIE SCHÜLER:INNEN MITGESTALTEN
KÖNNEN UND AN DENEN IHRE
MEINUNG GEFRAGT IST.«

Die Ganztageschulen und Internate der Ev. Schulstiftung bieten genau diesen Raum, die Schüler:innen in diese Lernprozesse mit einzubeziehen. Alle Schulen haben spezielle Stundenformate entwickelt, in denen Schüler:innen an eigenen Aufgaben (z.B. Wochenpläne) arbeiten. Fächerübergreifende Projekte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Entscheidend sind dabei klare Feedback-Regeln und eine pädagogische Begleitung.

An allen Schulstandorten hat die Ev. Schulstiftung auf diese veränderten Lernanforderungen auch baulich reagiert, indem neue Lernorte gestaltet wurden oder aktuell mit den Schulen geplant werden. Dabei geht es nicht um die Umsetzung eines einheitlichen Modells, sondern um die Entwicklung von innovativen Lernkonzepten, die zum jeweiligen Profil und den Besonderheiten der Schule passen und von den Verantwortlichen vor Ort individuell entwickelt werden.

Gemeinsam ist allen Konzepten allerdings die Haltung, mit der diese Veränderungen angegangen werden: unsere Schüler:innen in den Mittelpunkt zu stellen und sie bestmöglich auf die Anforderungen von Morgen vorzubereiten. Unser christliches Profil ist dabei die tragende Basis. Soziales Engagement, Ethik und Moral sind entscheidende Bezugspunkte unserer pädagogischen Arbeit. Dabei steht immer der Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen als einzigartiges Geschöpf Gottes im Zentrum.

Evangelische Schulen sind Orte, die Raum geben, sich selbst in Beziehung zu setzen, in Beziehung zu Gott, zu

sich selbst und zu unseren Mitmenschen. So erfahren Schüler:innen ihren Wert unabhängig von ihren Leistungen und nehmen sich als Geliebte und Liebende wahr. Gerade in einem Alltag, der bestimmt ist von Likes und Klicks, kann Schule hier einen Gegenpol bieten, indem Urteile und Noten nicht an erster Stelle stehen. Das macht Schüler:innen frei und neugierig, über ihren Horizont zu schauen, die Schöpfung als einen einzigartigen Ort zu entdecken, den es zu bewahren und zu gestalten gilt, und zu erfahren, dass es sich lohnt, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

Die Schulen sind Orte, die Schüler:innen mitgestalten können und an denen ihre Meinung gefragt ist. So erleben sie Selbstwirksamkeit und werden gestärkt, in der Gemeinschaft mit anderen hoffnungsfroh und mutig Schwierigkeiten zu erkennen und nach Lösungen zu suchen.

Als Schulstiftung wollen wir unseren Schüler:innen Raum geben, ihre Persönlichkeit zu suchen, zu finden und zu entwickeln. Sie erfahren in ihrer Unterschiedlichkeit den Wert und die Bedeutung von Menschenwürde und können sich Hass und Ausgrenzung entgegenstellen. Unsere Schulen sind Orte gelebten Vertrauens, Schüler:innen und Lehrer:innen begegnen sich in gegenseitigem Respekt. In gemeinsamen Gottesdiensten, Andachten, beim Reisesegen oder Prüfungssegen erfahren sie, dass sie alle auf Gottes Segen und Begleitung bauen können.

VERTRAUEN UND VERANTWORTUNG

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR EIGENSTÄNDIGKEIT

Wie lernen Kinder und Jugendliche so, dass sie den Herausforderungen einer komplexen Welt gewachsen sind? In einem Umfeld, das sich rasant verändert, brauchen Kinder und Jugendliche Orientierung – und zugleich die Freiheit, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Schulen der Schulstiftung gehen diesen Weg auf unterschiedliche Weise, aber mit einer gemeinsamen Haltung – sie trauen jungen Menschen etwas zu und begleiten sie dabei verlässlich.

Am **Ev. Schulzentrum Michelbach** steht mit dem SELFLEX-Ansatz schon in der Unterstufe die ganzheitliche Stärkung der Kinder im Mittelpunkt. Selbstorganisiertes Lernen wird hier auch als Antwort auf wachsende Herausforderungen wie nachlassende Motivation, geringe Frustrationstoleranz und zunehmende Erschöpfung verstanden. Durch klar strukturierte, ritualisierte Lernsettings und gut vorbereitete Lernumgebungen soll dieser Kreislauf durchbrochen werden. Die Kinder erfahren Verlässlichkeit, Orientierung und Selbstwirksamkeit.

Ein zentrales Element ist das Basiskompetenztraining, das in Klasse 5 eingeführt wird. Hier üben die Schüler:innen Grundfertigkeiten in Mathe, Englisch und Deutsch nicht (nur) am Tisch sitzend, sondern in vielfältig bewegten Lernformen. Ergänzt wird dies durch die wöchentlich stattfindende, 90-minütige Forscherwerkstatt, in der die Kinder selbstständig an Projekten arbeiten, die kooperativ und inklusiv gestaltet werden und zu Kontakten in die Gemeinde und darüber hinausführen. In der Lernwerkstatt wiederum geht es konkret um Lernstrategien, Methodenkompetenz und soziale Fähigkeiten – bewusst in geteilten Klassen, um individuelle Förderung zu ermöglichen.

Die ersten Erfahrungen zeigen: Offene Lernformen sind für alle Beteiligten durchaus eine Herausforderung, aber sie bieten auch vielfältige Chancen. Schüler:innen erleben, dass Scheitern dazugehört – aber dass sie auch Schwierigkeiten meistern können.

Eigenverantwortliches Lernen ist auch am **Ev. Firstwald-Gymnasium** ein zentrales Element des G9-Konzepts, bei dem die Schüler:innen schrittweise an freie Lernformen herangeführt werden, um sie zu befähigen, kritisch, kreativ und selbstständig zu handeln – Kompetenzen, die für die Zukunft unerlässlich sind.

Das Konzept FEEL („Frei Entscheiden und Eigenverantwortlich Lernen“) verbindet klassische und neue Aufgabenformate in Deutsch, Mathematik und Englisch mit Coaching und Reflexionsmethoden. Ab Klasse 7 rückt dann ‚Deeper Learning‘ in den Fokus: Fächerübergreifende Projekte fördern Problemlösefähigkeit und Teamarbeit. Beim Projekt NGO-Berater in Klasse 7 analysieren die Schüler:innen zum Beispiel globale Ungleichheiten und erarbeiten Lösungsvorschläge für die Diakonie Katastrophenhilfe. Dabei werden Fachwissen, ethische Reflexion und praktische Umsetzung verbunden.

»SCHÜLER:INNEN ERLEBEN,
DASS SCHEITERN DAZU-
GEHÖRT - ABER DASS SIE
AUCH SCHWIERIGKEITEN
MEISTERN KÖNNEN.«



Beim ‚Raus aus der Schule, rein in die Welt!‘-Programm, das derzeit für Klasse 11 entwickelt wird, stehen für ein Quartal Auslandsaufenthalte, soziales Engagement oder selbst organisierte Praktika im Mittelpunkt. Ziel ist es, Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Verantwortung zu stärken.

Durch die gezielte Förderung von Eigenverantwortung, Teamarbeit und dem Verständnis für Zusammenhänge werden die Lernenden darauf vorbereitet, aktiv und resilient auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu reagieren.

Die **Ev. Jenaplanschule** versteht Schule als lebendigen Lebensraum, in dem Kinder nicht nur lernen, sondern wachsen dürfen – eigenständig, selbstwirksam und in Verbundenheit mit anderen. Inspiriert vom Jena-plan-Konzept setzt die Schule auf jahrgangsgemischte Stammgruppen, in denen ältere und jüngere Kinder voneinander lernen und Verantwortung füreinander übernehmen.



Jede Stammgruppe hat eine eigene Schulwohnstube, die vor allem von den älteren Kindern mitgestaltet wird. Dieser Raum ist mehr als ein Klassenzimmer – er ist eine Heimat, die Zugehörigkeit und Gemeinschaft vermittelt. Der Tagesablauf folgt klaren Ritualen, die Sicherheit geben, lässt aber Raum für individuelle Wege. Statt starrer 45-Minuten-Takte ermöglichen längere Arbeitsphasen vertieftes Lernen. In der Freiarbeit planen die Kinder ihre Lernwege selbst: Sie wählen Materialien, entscheiden, ob sie allein oder im Team arbeiten, und dokumentieren ihre Fortschritte.

Leistung wird nicht als Konkurrenz, sondern als persönliches Wachstum verstanden; Vielfalt ist kein Hindernis, sondern Bereicherung. Mit zunehmendem Alter lösen sich die Lernenden von konkreten Materialien und entwickeln abstrakteres Denken – doch auch in stärker geführten Phasen bleibt die Haltung: Selbstständigkeit und Verantwortung sind zentral.

Das Prinzip ‚Groß hilft Klein‘ prägt den Alltag. Die Lehrkräfte begleiten behutsam, geben Impulse und schaffen Räume für eigene Ideen. Formate wie Morgenkreis und Klassenrat fördern demokratische Prozesse und Verantwortungsbewusstsein. Spielerisches und forschendes Lernen steht dabei immer Mittelpunkt – denn wer ausprobiert, experimentiert und seiner Intuition traut, entwickelt nicht nur Wissen, sondern auch Mut, Kreativität und Selbstvertrauen.

Am **Ev. Lichtenstern-Gymnasium** wird selbstorganisiertes Lernen in den sogenannten FLOW-Stunden erprobt. In der Pilotphase des ‚Free Learning On Wednesday‘ übernehmen die Schüler:innen der Klassen 5, 6 und 9 selbst die Verantwortung für ihre Lernentscheidungen. Sie bekommen ‚Missionen‘ in verschiedenen Fächern, die sie selbst-

ständig organisieren: erst Mathe oder Englisch? Alleine oder mit einer Partnerin? Im Klassenzimmer oder draußen? Die FLOW-Stunden schaffen einen Rahmen, in dem das eigene Lernverhalten reflektiert und Eigenverantwortung eingeübt wird.

Das Pilotprojekt startete mit den 5. Klassen, da die Kinder aus der Grundschule bereits Wochenarbeitspläne kennen. In Klasse 9 kann die 1:1-Ausstattung mit Tablets genutzt werden, um die Missionen direkt über das digitale Lernmanagementsystem zu kommunizieren.

Selbstverantwortung in den Lernprozessen benötigt eine didaktische Basis. Lerntypen, Lernmethoden oder der zielführende Umgang mit Operatoren müssen als Grundlage für eigenverantwortliches Lernen vermittelt werden. Auch die Lernräume spielen dabei eine wichtige Rolle: In den Pavillons und im Hauptgebäude konnten diese nach einem umfassenden Planungsprozess mittlerweile erfolgreich realisiert werden. (Fotos)

Natürlich verlangt ein Pilotprojekt auch nach kritischer Begleitung. Das Feedback der Schüler:innen, der Eltern und der Lehrkräfte ist wichtig, um das ursprüngliche Lernarrangement zu verbessern. Konstruktives Feedback fließt so in das Konzept ein und ist wesentlicher Impulsgeber für die Weiterentwicklung.

Das **Ev. Blaulach-Gymnasium** setzt mit dem evA-Konzept auf eigenverantwortliches Arbeiten. Es unterstützt die Schüler:innen dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig zu gestalten und wichtige Kompetenzen wie Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit sowie kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln. Im Mittel-



»SELBSTORGANISIERTES LERNEN IST AN DEN SCHULEN DER SCHULSTIFTUNG KEIN EINHEITLICHES KONZEPT, SONDERN EIN VIELFÄLTIGER ANSATZ, DER SICH AN DEN BEDÜRFNISSEN DER LERNENDEN UND DEN MÖGLICHKEITEN VOR ORT ORIENTIERT.«

punkt stehen die evA-Stunden, die ab Klasse 5 eingeführt werden. Zu Beginn lernen die Kinder, wie Wochenpläne funktionieren, wie man sich Ziele setzt und wie man die eigene Arbeitszeit plant. Jede evA-Stunde folgt einem festen Ablauf: Die Schüler:innen formulieren ein persönliches Lernziel, wählen eine passende Aufgabe und bereiten ihr Material vor. Eine Konzentrationsübung zu Beginn sorgt für einen fokussierten Einstieg. Danach wird im eigenen Tempo an den Aufgaben gearbeitet, bei Bedarf mit Unterstützung durch die Lehrkräfte. Am Ende der Woche wird der Lernfortschritt reflektiert.

Damit eigenverantwortliches Lernen gelingen kann, braucht es klare Rahmenbedingungen. Die evA-Stunden finden meist am Tagesbeginn statt und basieren auf einem Wochenplan mit Aufgaben aus verschiedenen Fächern. Ab Klasse 7 erweitern fachspezifische Lernpläne die Arbeit, und evA-Doppelstunden ermöglichen projektorientiertes, vertieftes Lernen. Zudem können ältere Schüler:innen ihren Lernort frei wählen, da die Materialien digital bereitgestellt werden. Ergänzende evA-Angebote im Mittagspausenband geben allen die Chance, Aufgaben vollständig in der Schule zu erledigen. So entsteht ein verlässliches Lernsetting, das Selbstorganisation und Eigenverantwortung stärkt.

Selbstorganisiertes Lernen ist an den Schulen der Schulstiftung kein einheitliches Konzept, sondern ein vielfältiger Ansatz, der sich an den Bedürfnissen der Lernenden und den Möglichkeiten vor Ort orientiert. Gemeinsam ist dabei allen Konzepten das Ziel, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu stärken.



VIELFÄLTIG, LEBENDIG, WELTOFFEN

EVANGELISCHES SCHULZENTRUM MICHELBACH

Schüler:innen
Gymnasium
176

Schüler:innen
ABG
228

Schüler:innen
Realschule
172

Schüler:innen
Internat
52

Lehrkräfte
71

weiteres päd.
Personal
6

Küche, Haus
Verwaltung
30



Evangelisches
SCHULZENTRUM
Michelbach

»AUFBRUCH UND BEWAHREN – MIT DIESER BALANCE GEHT DAS ESZM ZUVERSICHTLICH UND MOTIVIERT IN DIE KOMMENDEN JAHRE.«

Ralph Gruber

Schulleiter Gymnasium

Achim Meindel

Schulleiter Realschule



Konsolidierung durch Innovation – so lassen sich die vergangenen Jahre am ESZM wohl am besten beschreiben. Eine freie Schule braucht eine wirtschaftlich stabile Grundlage, die wesentlich von verlässlichen Schülerzahlen abhängt. Diese Stabilität bietet dann Spielräume für Entwicklungen, die bewusst für pädagogische Innovationen genutzt werden.

GANZTAG NEU GEDACHT

Die Umstellung von G8 auf G9 eröffnete hierfür wertvolles Gestaltungspotenzial. Beginnend mit der Unterstufe entstanden neue pädagogische Konzepte, die die Schule als Ganzes in den Blick nehmen. Der Ganztags wurde dabei bewusst neu gedacht: Die durch G9 gewonnene Zeit floss in ein pädagogisch durchkomponiertes Konzept, das auf aktuellen didaktischen Erkenntnissen basiert und deutlich über eine erweiterte Hausaufgaben- oder Lernbetreuung hinausgeht. Selbsttätigkeit und flexible Lerngruppen werden dabei durch ein systematisches Basiskompetenztraining und gezielte Förderung im Sozialen Lernen unterstützt. Die Schulsozialarbeit spielt dabei eine tragende Rolle.

Auch räumlich wurde diese Entwicklung konsequent unterstützt. Durch die Renovierung des Ganztagesbereichs im Gebäude Hagenhofweg 31 entstanden ansprechende, bedürfnisorientierte Räume für Rückzug, Erholung und soziale Begegnung. Damit ist ein wichtiger Aufschlag für die gesamte Schulentwicklung gelungen. Mit dem Hochwachsen von G9 wird dieser Weg in den kommenden Jahren auch in der Mittelstufe konsequent weitergegangen.

KREATIV AUF DER BÜHNE UND OFFEN FÜR EUROPA

Ein weiteres innovatives Element ist die gezielte Erweiterung der musikalischen Arbeit durch eine Schwerpunktbildung im Bereich Musical. Bereits im zweiten Jahr bereiten Schüler:innen gemeinsam mit ihren Lehrkräften ein Musical



vor. Neben der musikalischen Arbeit werden dabei Bühnenpräsenz, Theater- und Tanzelemente, Technik sowie Veranstaltungsmanagement vermittelt und praktisch erprobt. Vielleicht wächst hier sogar eine kleine Stage School heran – die Anfänge jedenfalls sind verheißungsvoll.

Auch im internationalen Bereich wurden neue Akzente gesetzt. Die Erasmus+-Aktivitäten wurden auf die Schüler:innen der Realschule ausgeweitet, um allen Lernenden am ESZM die wertvolle Erfahrung eines Austausches zu ermöglichen. Mit einer Schule im tschechischen Frýdlant wurde nun eine weitere Schul-Partnerschaft geschlossen, die diesen Anspruch mit Leben füllt.

STARKE PARTNERSCHAFTEN IN DER REGION

Die konsequente Einbindung des Schulzentrums in die Raumschaft Schwäbisch Hall/Hohenlohe ist ein weiteres wichtiges Innovationsfeld. Durch die enge Verbindung von Schule und Wirtschaft konnten weitere Kooperationsverträge mit regionalen Unternehmen geschlossen werden, um gemeinsam an den Themen Fachkräftenachwuchs und Fachkräfteausbildung zu arbeiten. Eine regelmäßig stattfindende Wirtschaftswoche, in der sich zahlreiche Unternehmen in der Schule präsentieren, unterstreicht die Bedeutung dieser Zusammenarbeit.

Darüber hinaus ist das ESZM seit einigen Jahren Mitglied im Verein ‚Hohenlohe plus‘, einem Zusammenschluss der fünf großen Kommunen der Region mit bedeutenden Unternehmen zur gemeinsamen Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Gerade das ESZM mit seinem Internat bietet hier schulische Abschlüsse, die anschließend beruflich in der Region fortgeführt werden können – eine attraktive Perspektive auch für manche Spieler:innen der Unicorns Football-Academy, die mittlerweile sogar von jenseits der deutschen Grenze nach Schwäbisch Hall kommen und im besten Fall bleiben: für den Sport und für den Beruf.

Aufbruch und Bewahren – mit dieser Balance geht das ESZM zuversichtlich und motiviert in die kommenden Jahre, offen für Impulse und bereit, die anstehenden Entwicklungen aktiv zu gestalten.

ENGAGIERT UND INNOVATIV

PROJEKTE AM ESZM



ERASMUS+: LERNEN ÜBER GRENZEN HINWEG

Die internationale Zusammenarbeit des ESZM wird weiter ausgebaut: Der neue Kooperationsvertrag mit dem Gymnasium Frýdlant in Tschechien stellt den bewährten Schüleraustausch auf eine verlässliche Basis und schafft auch für die Realschule einen langfristigen und verbindlichen institutionellen Rahmen.

Die Bilanz der Erasmus+-Aktivitäten im vergangenen Schuljahr fällt insgesamt sehr positiv aus. Gleich drei Schülergruppen reisten mit Unterstützung der Europäischen Union nach Frankreich, Spanien und Tschechien. Im Mittelpunkt standen dabei kulturelle Themen: die Geschichte und Lebensart des Languedoc oder die gemeinsamen europäischen Wurzeln in Literatur und Kultur, etwa am Beispiel des deutschsprachigen Schriftstellers Franz Kafka.

Für den Förderzeitraum 2025/2026 stehen erneut rund 60.000 Euro an Erasmus+-Mitteln zur Verfügung. Diese ermöglichen weitere Schüleraustausche, Fortbildungen für Lehrkräfte oder auch BOGY-Praktika für Schüler:innen im europäischen Ausland.

Erasmus+ eröffnet damit Lernorte jenseits des Klassenzimmers. Internationale Begegnungen und neue Perspektiven ergänzen den schulischen Unterricht auf besondere Weise und stärken nachhaltig das europäische Profil des ESZM.

GROSSER ERFOLG BEIM STADTRADELN

Ein sichtbares Zeichen für nachhaltige Mobilität auf dem ESZM-Schulgelände ist der neue Radservicepunkt, der seit November 2024 für alle Radfahrer:innen zur Verfügung steht. Ausgestattet mit Werkzeug und Luftpumpe ermöglicht er schnelle und unkomplizierte Hilfe bei kleinen Reparaturen – sei es ein platter Reifen, eine lockere Schraube oder ein verrutschter Sattel. So wird der Schulweg mit dem Fahrrad nicht nur sicherer, sondern auch noch attraktiver und komfortabler.

Möglich wurde die Installation durch den beeindruckenden Erfolg beim Stadtradeln 2024: Mit insgesamt 31.160 geradelten Kilometern erreichte das ESZM zum zweiten Mal in Folge den ersten Platz unter allen teilnehmenden Schulen im Landkreis Schwäbisch Hall. Als Preis für den Sieg übernahmen der Landkreis und die Initiative RadKULTUR des Landes Baden-Württemberg die Kosten für die neue Fahrradstation. Der Radservicepunkt steht symbolisch für das Engagement der gesamten Schulgemeinschaft und soll zugleich Ansporn für zukünftige Projekte sein. Für das Schulradeln hat sich das ESZM bereits ehrgeizige Ziele gesetzt, um den Titel zu verteidigen und noch mehr Kilometer für den Klimaschutz zu sammeln. Denn nachhaltige Mobilität ist und bleibt ein zentraler und fester Bestandteil des Schulalltags.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



GEMEINSAM AUF DER BÜHNE

Musik hat am ESZM seit jeher einen festen Platz. Sie prägt Schulgottesdienste ebenso wie konzertante Auftritte und ist ein selbstverständlicher Bestandteil des Schullebens. Seit über drei Jahren hat dieser musisch-kulturelle Schwerpunkt mit der Musicalarbeit ein ganz besonderes Profil. Das Genre Musical verbindet Musik, Schauspiel und Tanz und eröffnet Schüler:innen so vielfältige Zugänge zu einem künstlerischen Ausdruck. Am ESZM wirken die Musical-Produktionen fächer-, schulart- und jahrgangsübergreifend in die gesamte Schulgemeinschaft hinein.

Geprobt wird nicht ‚nebenbei‘, sondern integriert in den Ganztagsstundenplan. In den Workshops der Kulturschiene arbeiten die Beteiligten in Orchester und Band, im Chor, in Solisten- und Schauspielgruppen sowie in den Bereichen Bühnenbild und Maske. Auch Ton- und Lichttechnik liegen größtenteils in Schülerhand und werden unter professioneller Anleitung umgesetzt. Probenarbeit, Regie und künstlerische Leitung übernehmen Lehrkräfte der Fächer Musik, Deutsch und Sport. Professionelle Unterstützung erhält die Schule von erfahrenen Theater- und Musicaldarsteller:innen, die den jungen Künstler:innen zusätzliche Perspektiven aufzeigen.

Der Umfang der Projekte ist beeindruckend: Beim Musical ‚Der große Gatsby‘ wirkten im vergangenen Schuljahr über 100 Kinder und Jugendliche der Klassen 8 bis KS2 aus Realschule, Aufbaugymnasium und Gymnasium mit. Auch die integrative Außenklasse des Sonnenhofes war aktiv mit beteiligt. Im aktuellen Schuljahr wächst das Projekt

weiter. Erstmals ist auch die Unterstufe eingebunden, so dass rund 160 junge Menschen gemeinsam das Musical ‚The Prom‘ auf die Bühne bringen.

Natürlich fordert die Musicalarbeit Zeit, Energie und ein hohes Maß an Engagement – von den Schüler:innen ebenso wie von den beteiligten Lehrkräften. Doch der Einsatz zahlt sich aus. Wenn sich junge Menschen auf der Bühne zu Darsteller:innen verwandeln und über sich hinauswachsen, wenn Musik, Schauspiel und Tanz zu einer gemeinsamen Show verschmelzen und wenn aus vielen Einzelbeiträgen ein großes Ganzes entsteht, wird sichtbar, wie sehr Schule Gemeinschaft, Kreativität und Selbstwirksamkeit fördern kann. Der Musical-Schwerpunkt ist damit zu einem prägenden und identitätsstiftenden Element am ESZM geworden.

»... WENN AUS VIELEN EINZEL-
BEITRÄGEN EIN GROSSES
GANZES ENTSTEHT, WIRD
SICHTBAR, WIE SEHR SCHULE
GEMEINSCHAFT, KREATIVITÄT
UND SELBSTWIRKSAMKEIT
FÖRDERN KANN.«

GEMEINSAM UNTERWEGS AUF AUGENHÖHE

EV. FIRSTWALD-GYMNASIUM MÖSSINGEN

Schüler:innen
Gymnasium
469

Schüler:innen
ABG
18

Schüler:innen
Internat
13

Lehrkräfte
61

weiteres päd.
Personal
3

Küche, Haus,
Verwaltung
23*

*mit EJPS

»ENTSCHEIDEND IST NICHT NUR DER TECHNISCHE ANSPRUCH, SONDERN VOR ALLEM DER MUT, DIE FREUDE AN DER MUSIK UND DER PERSÖNLICHE AUSDRUCK.«

Barbara Willenberg
Schulleiterin



Wenn wir auf die vergangenen beiden Jahre zurückblicken, wird schnell klar: Es ist wieder viel passiert. Daher möchten wir aus der Vielzahl von Aktivitäten und Projekten drei hervorheben, da sie für uns eine besondere Bedeutung haben.

TRADITION TRIFFT TALENT

Bereits zum 34. Mal fand im Schuljahr 23/24 unser traditionsreicher Wettbewerb ‚Der Preis des EFG‘ statt. Alle musikbegeisterten Schüler:innen, egal ob als Solist oder im Ensemble, durften ihr Können unter Beweis stellen. Sie überzeugten dabei mit Leidenschaft, Kreativität und Ausdrucksstärke. Mit einer Vielfalt an Instrumenten oder mit Gesang traten sie vor ein gespanntes Publikum und die Jury, die aus Lernenden, Lehrenden, Mitgliedern des Freundeskreises der Schule und Schulleitung bestand. Unabhängig vom Erfahrungsstand wird jeder Beitrag wertgeschätzt. Entscheidend ist daher nicht nur der technische Anspruch, sondern vor allem der Mut, die Freude an der Musik und der persönliche Ausdruck.

Besonders die Ensembles zeigten eindrucksvoll, wie Musizieren verbindet und inspiriert. Alle Mitwirkenden erhielten eine Anerkennung für ihr Engagement. Die besten Darbietungen wurden im Rahmen des Preisträgerkonzerts gewürdigt, das zu den musikalischen Höhepunkten des Schuljahres zählte. Dank der Unterstützung unseres Freundeskreises, der die Preise ermöglicht, ist dieser Wettbewerb jedes Jahr ein unvergessliches Erlebnis, das die Begeisterung für Musik in unserer Schulgemeinschaft lebendig werden lässt.

FIRSTCAFÉ – MEHR ALS EINE CAFETERIA

Im Rahmen eines Seminarkurses entstand im Schuljahr 23/24 die Idee, die wenig genutzte Cafeteria in einen lebendigen Treffpunkt zu verwandeln. Daraus entwickelte sich die Schülerfirma: ‚Firstcafé‘. Ziel war es, einen nachhaltigen Ort zu schaffen, der in den Pausen und bei Schul-events mit frischen, regionalen und fair gehandelten Speisen und Getränken überzeugt. Als Schülerfirma bietet das ‚Firstcafé‘ nicht nur kulinarische Angebote, sondern ist



zugleich ein praxisnaher Seminarkurs. Hier setzen sich die Teilnehmenden mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander, führen Marktanalysen durch und entwickeln jährlich Innovationen, um das Angebot stetig auszubauen. Im Mittelpunkt steht zwar der Firstcafé-Betrieb. Aber es wird auch eine eigene Forschungsfrage wissenschaftlich bearbeitet, die sowohl schriftlich als auch mündlich präsentiert wird. Unterstützt werden die Schüler:innen dabei von ihren Lehrkräften sowie erfahrenen Wirtschaftspaten – unter anderem einem Studenten der FH Reutlingen und zugleich Start-up-Gründer, der wertvolle Einblicke und praxisnahe Tipps beisteuert. So fördert das Firstcafé Teamgeist, Eigeninitiative und Nachhaltigkeit.

MIT COURAGE IN DIE ZUKUNFT

Auch im vergangenen Schuljahr prägten zahlreiche Aktivitäten im Rahmen von ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ unser Schulleben. Dazu gehörten Klassenstunden zu den Ideologien der Ungleichwertigkeit, ein klassenübergreifender Planungstag für weitere Aktionen, das Theaterstück ‚Aminas Lied‘, die Prideweek (siehe Projekte) sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema Migration. Warum engagieren wir uns hier so intensiv? Wir leben in einer komplexen Welt, die von Unsicherheiten und Herausforderungen geprägt ist. Der Rassismusmonitor 2025 (NaDiRa) machte deutlich, wie weit verbreitet rassistische Einstellungen in Deutschland noch immer sind.

Vor diesem Hintergrund initiierte eine Gruppe aus Schüler:innen und Lehrkräften ein Kinoprojekt gegen Rassismus und Ausgrenzung in Kooperation mit dem Kino ‚Lichtspiele‘ Mössingen. Vier Filme beleuchteten unterschiedliche Formen von Diskriminierung und luden anschließend zum Austausch ein. Die Filmreihe trug dazu bei, Rassismus und Ausgrenzung nicht nur in der Schule, sondern auch in der Stadtgesellschaft zu thematisieren.

Für ihr Engagement erhielten die Schüler:innen im September 2025 den Jugendpreis der Bürgerstiftung Mössingen – eine besondere Anerkennung, die Mut macht, an diesem wichtigen Thema weiterzuarbeiten. Und das machen wir!

ENGAGIERT UND INNOVATIV PROJEKTE AM EFGM



CROSSLAUF-JUBILÄUM MIT REKORDBETEILIGUNG

Beim 40. Crosslauf der Evangelischen Schulen am Firstwald waren mit 1.230 Teilnehmenden so viele Läufer:innen wie nie zuvor am Start. Der Firstwald-Wanderpokal, 1981 von ehemaligen Sportlehrern ins Leben gerufen, steht bis heute für Gemeinschaft und gelebte Tradition am EFGM. Aus dem ursprünglichen Internatslauf ist ein überregionales Sportfest mit Schüler:innen aus 19 Schulen von Mössingen über Tübingen und Gomaringen bis nach Sachsenheim geworden.

Zum Auftakt am Vormittag starteten die Grundschulen. Rund 200 Kinder gingen mit großer Begeisterung an den Start und wurden vom Publikum kräftig angefeuert. Ab 13 Uhr übernahmen dann die weiterführenden Schulen.

Nach der Begrüßung durch Schulleiterin, Schülersprecher und Vorsitzendem der örtlichen Laufgemeinschaft übernahm das Leistungsfach Sport das gemeinsame Warmup. In zwölf Wettkampfgruppen wurden Strecken zwischen ein und drei Kilometern gemeistert. Eine moderne Zeitmessung ermöglichte allen Teilnehmenden persönliche Urkunden.

Organisation, Verpflegung und Betreuung lagen in den Händen der gesamten Schulgemeinschaft. So machte das Jubiläum eindrucksvoll sichtbar, welchen großen Stellenwert der Crosslauf im Schulleben hat und wie Sport Menschen miteinander verbindet.

PRIDEWEEK: VIELFALT ERLEBEN

Nach meiner Geburt schauten die Ärzte mich an und sagten: „Das ist ein Junge“, erklärte Transfrau Jane den neugierigen Schüler:innen. „Aber irgendwann habe ich gemerkt: Ich bin ein Mädchen.“ Klare, einfache Worte, die auch Fünftklässler gut verstehen. Das Eis ist schnell gebrochen, und bald folgen ganz selbstverständlich die nächsten Fragen: „Wie heißen deine Eltern, Jane?“ oder „Wohin fährst du in Urlaub?“

Jane war eine von mehreren queeren Gäst:innen, die im Juni mit unseren Schüler:innen ins Gespräch kamen. Anlass dafür war die erste Prideweek am EFGM, mit der unsere Schule ein Zeichen für Akzeptanz, Sichtbarkeit und Gleichberechtigung queerer Menschen setzte. Die Idee entstand im Rahmen von ‚Schule gegen Rassismus‘ und stieß auf großes Interesse und eine bemerkenswerte Offenheit seitens der Jugendlichen. Die meisten der vielfältigen Aktionen wurden von Schüler:innen selbst initiiert und über das Jahr hinweg vorbereitet. Auf dem Schulgelände entstanden Kunstprojekte, Flaggen wurden gehisst, Stellwände mit Informationen gestaltet, Bändchen geknüpft und Sticker verteilt.

Als krönender Abschluss leuchtete schließlich sogar ein Regenbogen aus Farbpulver über dem Schulhof. So konnte die Schulgemeinschaft erleben, dass Vielfalt nichts ist, wovor man Angst haben muss – sondern etwas, das unsere Schule bunter, offener und lebenswerter macht.



EIN MÄRCHEN VON MUT UND FREIHEIT

Amina, die Tochter eines marokkanischen Scheichs, wächst behütet im Schoß ihrer Großfamilie auf. Nichts wünscht sie sich sehnlicher, als Reiten zu lernen. Doch in ihrem Stamm ist das allein den Männern vorbehalten.

Als Amina eines Tages in einem Sandsturm verloren geht, rettet sie der Beduinenprinz Tarik. Er bringt ihr heimlich Reiten bei, doch als Aminas Familie davon erfährt, darf sie das Haus nicht mehr verlassen. Mit Hilfe von ‚Aminas Lied‘, das eine Wandersängerin im ganzen Land verbreitet, suchen Aminas Eltern einen geeigneten Bräutigam. Auch Tarik hört das Lied. Doch die Wahl soll auf den fallen, der drei Prüfungen besteht.

Der Roman ‚Aminas Lied‘ von Sigrid Heuck bildete die Grundlage des Theaterprojekts 2024. Das poetische Märchen über die selbstbewusste Amina, die gegen alle Widerstände an ihrem Traum vom Reiten festhält, zog alle Beteiligten, von der Oberstufenschülerin bis zum Fünftklässler, schnell in ihren Bann. Die Umsetzung stellte das Team aber auch vor zahlreiche Herausforderungen, insbesondere die Darstellung der Pferde, die im Stück eine zentrale Rolle spielen.

Am Ende hatten sich alle Mühen gelohnt: in einem nach Pfefferminz duftenden Festsaal begeisterte das Stück Jung und Alt. Das Schwäbische Tagblatt urteilte: „ein großes Theatervergnügen“.



LEA VERBINDET GENERATIONEN

Das Projekt ‚Jung trifft Alt‘ aus dem Bereich der freien Lernangebote (LeAs) wurde auch in diesem Schuljahr wieder mit großer Herzlichkeit fortgeführt. In Kooperation mit dem ‚Haus an der Steinlach‘ begegneten 15 Schülerinnen den offenen und kontaktfreudigen Bewohner:innen des Seniorenheims. Direkt nach der Sommerpause wurden die Jugendlichen bereits voller Vorfreude erwartet.

Bei entspannten Runden ‚Mensch ärgere dich nicht‘, beim Basteln von Weihnachtssternen, beim gemeinsamen Singen vertrauter Lieder oder beim kreativen Bemalen von Ostereiern entstand eine lebendige und fröhliche Atmosphäre. Die Treffen waren geprägt von Austausch, Lachen und vielen kleinen Momenten des Miteinanders.

Die Begegnungen bereicherten beide Seiten: Schülerinnen der Klassen 6 bis 10 sorgten mit ihrem Engagement für strahlende Gesichter, während die Senior:innen mit ihrer Herzlichkeit und Freundlichkeit ebenfalls für gute Stimmung sorgten. So wurde generationenübergreifende Gemeinschaft ganz konkret erlebbar.

Ein besonderer Dank gilt Jasmin Schaal und ihrem engagierten Team, die diese wertvolle Kooperation mit großem Einsatz organisiert und begleitet haben. In den Begegnungen wurde spürbar, was im Hebräerbrieff (10,24) so formuliert ist: „Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anspornen zur Liebe und zu guten Werken.“

LERNEN MIT KOPF, HERZ UND HAND

EV. BLAULACH-GYMNASIUM KUSTERDINGEN

Schüler:innen
Gymnasium
431

Schüler:innen
ABG
48

Lehrkräfte
57

weiteres päd.
Personal
3

Küche, Haus,
Verwaltung
12

»DIE ERFAHRUNGEN ZEIGEN, WIE VIEL MOTIVATION UND KREATIVITÄT ENTSTEHEN, WENN LERNPROZESSE STÄRKER VON DEN SCHÜLER:INNEN AUSGEHEN.«

Birgit Wahr
Schulleiterin



In den vergangenen beiden Schuljahren haben wir weitere wichtige Schritte in unserer Schulentwicklung gemacht. Im Mittelpunkt stand und steht für uns dabei die konsequente Weiterentwicklung des eigenverantwortlichen Arbeitens (evA) sowie der projektorientierten Lernformen, die unseren Schulalltag zunehmend prägen.

KOMPETENZEN FÜR DIE ZUKUNFT

Ausgangspunkt ist das zentrale Anliegen evangelischer Bildung: den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und junge Menschen zu befähigen, verantwortungsvoll, selbstbestimmt und auf der Grundlage reflektierter Werte zu handeln. Eine Lernkultur, die Begegnung, Dialog und Selbstständigkeit fördert, soll für unsere Schüler:innen im Alltag erlebbar sein.

In einer sich rasant verändernden Welt fragen wir uns: Wie kann Lernen heute gelingen? Kritisches Denken, Kreativität und Verantwortungsübernahme sind entscheidende Kompetenzen. Doch sie entstehen nicht allein durch neue Geräte oder die digitale Anreicherung von Unterrichtsbausteinen, sondern durch eine Weiterentwicklung von Lernkultur, Rollenverständnis und Arbeitsweisen.

Die digitale Infrastruktur gehört mittlerweile zum Alltag. Daher rückt die pädagogische Perspektive vermehrt in den Fokus: Welche Kompetenzen brauchen unsere Schüler:innen, um Projekte eigenständig zu planen, Probleme kreativ zu lösen und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen? Wie schaffen wir Lernumgebungen, die Orientierung geben und Freiräume eröffnen, ohne zu überfordern?

G9 ALS CHANCE

Die Umstellung auf G9 sehen wir als große Chance. Als Ganztagschule gewinnen wir Zeit, um das evA-Konzept nachhaltig auszubauen und enger mit projektorientierten Lernformen zu verbinden. Die geplante Schulhauserweiterung, die durch den zusätzlichen Jahrgang notwendig wird, bietet zudem die Möglichkeit, neue Lernräume für flexibles, kooperatives und selbstständiges Arbeiten zu gestalten.



In den letzten Jahren haben wir projektorientierte Arbeitsphasen etabliert, die den Schüler:innen Raum geben, Lernprodukte zu gestalten, im Team zu arbeiten und ihre Arbeitszeit zunehmend selbstständig zu organisieren. Die Erfahrungen zeigen, wie viel Motivation und Kreativität entstehen, wenn Lernprozesse stärker von den Schüler:innen ausgehen.

Doch diese Öffnung braucht klare Leitplanken, regelmäßige Reflexionen und feste Absprachen, damit Selbstständigkeit nicht in Orientierungslosigkeit endet, sondern zu echter Selbstwirksamkeit führt. Deshalb bauen wir unser Lerncoaching weiter aus, um die Schüler:innen in ihrer Freiheit verlässlich zu begleiten.

LEBENDIGES SCHULLEBEN

Neben der Weiterentwicklung des Lernens ist uns das gemeinsame Feiern als Ausdruck von Gemeinschaft und lebendigem Schulleben besonders wichtig. Schule ist nicht nur ein Lernort, sondern auch ein sozialer Raum, in dem Beziehungen wachsen und Erinnerungen entstehen. Feste und Feiern stärken das Miteinander und machen die Vielfalt unserer Schulgemeinschaft sichtbar.

Ein besonderes Zeichen dieser Verbundenheit ist der neu gegründete Förder- und Freundeskreis. Mit großem Engagement wurde ein Schulfest organisiert, das ein Höhepunkt des Schuljahres war und zeigte, wie viel Kraft in der Zusammenarbeit von Eltern, Schüler:innen und Kollegium steckt.

Auch der Frühlingsball hat sich etabliert, bei dem die Schüler:innen der Klassen 10 und 11 ihren Tanzkurs gemeinsam mit allen anderen tanzfreudigen Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern feierlich abschließen. Für die jüngeren Jahrgänge boten die Faschingsparty und eine gruselige Herbstparty weitere Höhepunkte, um Schule auch jenseits des Unterrichts zu erleben.

Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Entwicklungen einen guten Weg eingeschlagen haben, der unsere Schüler:innen stark für die Zukunft macht und unsere Schule als Ort des Lernens und des Miteinanders weiter prägt.

ENGAGIERT UND INNOVATIV

PROJEKTE AM EBGK



GEMEINSAM FREUDE SCHENKEN

Im vergangenen Schuljahr erhielt die AG ‚Freude bereiten‘ eine ganz besondere Auszeichnung: Sie wurde mit dem Schulpreis ‚Diakonisches Lernen‘ des Ev. Schulwerks geehrt – eine Anerkennung, die die tolle Arbeit der Schüler:innen würdigt und hoffentlich auch andere zum Mitmachen inspiriert.

Einmal wöchentlich trifft sich die AG in der Mittagspause, um Projekte zu planen, die der Schulgemeinschaft, aber vor allem auch Menschen außerhalb der Schule Freude bereiten sollen. Dazu gehören regelmäßige Besuche im Pflegeheim, wo die Jugendlichen je nach Jahreszeit kreative Aktionen gestalten, wie Herbstkränze basteln, Weih-

nachtslieder singen oder gemeinsam Fasching feiern. Auch Spendenläufe, Müllsammeln oder Plätzchenbacken für geflüchtete Kinder haben die ‚Freude-Bereiter:innen‘ bereits organisiert.

Die Schüler:innen der Klassen 5 bis 8 entscheiden gemeinsam, welche Projekte umgesetzt werden. Sie übernehmen Verantwortung, etwa durch Absprachen mit dem Pflegeheim, und wachsen dabei oft über sich hinaus. Die Begegnungen mit unterschiedlichen Lebenssituationen erweitern den Horizont und eröffnen neue Perspektiven. So erleben sie Lernen durch Engagement und Selbstwirksamkeit.



WIE EIN FLUR ZUM LERNORT WIRD

Wie aus dem Unterricht konkrete Ideen für den Schulalltag entstehen können, zeigt das Praxisprojekt ‚Lern- und Erholungsorte im Altbau‘. Die Schüler:innen wollten den ungemütlichen Altbauflur in einen attraktiven Lern- und Aufenthaltsort verwandeln.

In kreativer Teamarbeit wurde überlegt, entworfen und diskutiert. Am Ende standen erste Prototypen der selbst entwickelten Lernmöbel, die unterschiedlichen Anforderungen an die Lernumgebung gerecht werden sollen. Nach intensiven Tests durch die Mitschüler:innen fließt das Feedback nun in den Bau der Möbel ein. Mit ei-

ner Abstimmung über die Farbmuster und dem Bau der ersten finalen Tischvariante beginnt nun der nächste Projektabschnitt. Ein besonderer Erfolg: Das Projekt gewann im Wettbewerb ‚MACH WAS!‘ der Firma Würth eine Förderung von 1.000 Euro.

Doch wie im echten Leben müssen die Schüler:innen auch Herausforderungen meistern. Brandschutzfragen, die eigentlich schon geklärt waren, müssen nun neu geprüft werden. Trotzdem richtet sich der Blick weiter nach vorn und hoffentlich bald schon kann im Altbauflur gearbeitet und gechillt werden.



THEATER: MUT LERNEN UND GEMEINSCHAFT ERLEBEN

In einer zunehmend durch Individualität, Digitalität und Komplexität geprägten Welt werden Gemeinschaftserfahrungen in der Schule immer wichtiger. Sich als Teil einer Gruppe zu erleben, stiftet Zugehörigkeit und stärkt das Selbstvertrauen. Am EBGK ist Theater dafür ein zentraler Baustein: Die jahrgangsübergreifende Theater-AG, Literatur & Theater in der Oberstufe sowie das Unterstufenfach TPL (Theaterpädagogisches Lernen) verankern das gemeinsame Spielen fest im Schulalltag.

Wenn Fünft- und Sechstklässler:innen in TPL Grundlagen des Theaterspielens erproben, verzahnt sich dies eng mit dem Sozialcurriculum. In Rollen zu schlüpfen, schult die Fähigkeit, das Gegenüber mit seinen Motiven, Gefühlen und Widersprüchen wahrzunehmen. Diese Empathie-Fähigkeit ist für das Miteinander entscheidend und trägt dazu bei, dass Lerngruppen zueinander finden. Einmal die fiese Antagonistin, den schüchternen Außenseiter, die mächtige Anführerin spielen – Theater ermöglicht einen geschützten Rahmen, in dem Schüler:innen Handlungsmöglichkeiten erproben können.

Das Ausprobieren fremder Emotionen und Charaktere kann gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung leisten. „Theaterspielen gibt mir Selbstvertrauen. Auf einer Bühne zu stehen, kostet Überwindung. Nicht ‚mit dem eigenen Gesicht‘, sondern als ‚jemand Anders‘ dort zu stehen, hilft mir gegen diese Ängste. Und dadurch auch in anderen Bereichen Ängste zu überwinden, das macht einen ziemlich stolz“, erklärt Jana aus der J2.

Dieser Lernraum öffnet sich auch nach außen: Wenn die Fünfer ihre Szenen vor Eltern zeigen oder die Sechser mit der Theatergruppe eines sonderpädagogischen Zentrums kooperieren, erfahren sie die Resonanz ihrer Arbeit und erleben sich als Gemeinschaft. Ähnliches gilt für die Theater-AG, in der Schüler:innen aller Stufen an einem Projekt arbeiten. Die thematische Auseinandersetzung

erfolgt hier nicht nur kognitiv, sondern emotional, kreativ und vor allem kollaborativ. „Theater spielen ist für mich wichtig, weil wir dabei auch über das Schulische hinaus eine Gemeinschaft werden und uns mit gesellschaftlich relevanten Themen beschäftigen“, erklärt Selina aus der J1. Die Spieler:innen erleben sich in der Entwicklung ihres Stücks als Teil von etwas Größerem, erfahren, wie wichtig Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen sind und wie belohnend die eigene Investition – aber auch Überwindung – sein kann.

Im Ziel der Aufführungen zeigt sich am Ende die ganze Schulgemeinschaft als Team: von der Sound- und Light-AG über die Kunstklassen und Holzwerkstatt bis zu den Lehrkräften der Pausen-Band tragen alle vor, auf und hinter der Bühne zum Gelingen bei. Theater wird so zu einem magischen Ort der Begegnung für Lernende, Lehrkräfte, Eltern und Gäste.

»THEATER SPIELEN
IST FÜR MICH WICHTIG,
WEIL WIR DABEI
EINE GEMEINSCHAFT
WERDEN ...«

LEBEN UND LERNEN IN VIELFALT UND VERSCHIEDENHEIT

EV. JENAPLANSCHULE AM FIRSTWALD MÖSSINGEN

Schüler:innen
Grundschule
102

Schüler:innen
Gemein-
schaftsschule
159

Lehrkräfte
33

weiteres
päd. Personal
11

Verwaltung
23*

*mit EFGM

»VIELFALT IST AUSDRÜCKLICH ERWÜNSCHT, INDIVIDUELLE WEGE HABEN IHREN PLATZ UND WERDEN TEIL EINES GRÖßEREN GANZEN«

Stefanie Pallas
Schulleiterin



Wie Lernen, Leben, Glaube und Gemeinschaft bei uns zusammengehören, lässt sich wunderbar mit folgendem Bild beschreiben: Bei einem Gottesdienst spannten Schüler:innen und Lehrer:innen bunte Wollfäden in einen Holzrahmen. Jede:r brachte den eigenen Faden ein – mit eigener Farbe, Spannung und Richtung. So entstand ein Kunstwerk, das viel über unsere Schule erzählt.

VIELFÄLTIGE VERBINDUNGEN

Jeder Faden ist wichtig, keiner steht für sich allein. Die Fäden sind verknüpft, kreuzen und ergänzen sich, geraten auch einmal aneinander. Es gibt Ordnung und scheinbares Chaos, ruhige Linien und spannungsreiche Übergänge. Genau das macht unsere Schule aus: Vielfalt ist ausdrücklich erwünscht, individuelle Wege haben ihren Platz und werden Teil eines größeren Ganzen. Aber niemand hält alle Fäden allein in der Hand. Schule gelingt nur durch gemeinsames Handeln, Vertrauen und Menschen, die hinschauen, wenn etwas hakt – die Fäden lockern, Knäule entwirren, Verbindungen wiederherstellen, Verzeihen möglich machen und so das Gefüge tragfähig halten. Rückblickend auf das Schuljahr 2024/25 staunen wir selbst, wie viele Fäden sich neu verbunden haben.

LERNORT NATUR

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf dem Ausbau unseres naturpädagogischen Konzepts. Das ‚Grüne Klassenzimmer‘ auf der Streuobstwiese hat sich als fester Lernort etabliert. Fachunterricht und Freiarbeit finden regelmäßig im Freien statt, ergänzt durch Lern-, Spiel- und Arbeitseinheiten in unserem Waldstück. Lernen wird so ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand erfahrbar. Ein Höhepunkt war der Anbau der Mössinger Linse auf dem Schulacker. Nach einer wetterbedingt schwierigen ersten Saison konnten wir im zweiten Jahr in Kooperation mit einem Bauernhof rund 350 kg Linsen ernten. Von der Aussaat über die Ernte bis zur Nutzung der Linse erlebten die Schüler:innen den gesamten Weg eines regionalen Lebensmittels – ein anschauliches Beispiel für nachhaltiges Lernen.



Auch bei der Pflege unserer Schulbienen übernahmen die Kinder Verantwortung und lernten viel über ökologische Zusammenhänge, Artenschutz und Honigproduktion. Über 40 kg Honig wurden geerntet, abgefüllt und verkauft. Zwei Produkte, auf die wir sehr stolz sind.

Lerngruppenfahrten und Projektwochen setzten weitere Höhepunkte. Die Abschlussgruppe reiste für ihre letzte gemeinsame Ausfahrt eine Woche nach Berlin. Eine Obergruppe stellte sich im französischen Jura sportlichen und naturnahen Abenteuern. Die Mittelgruppen erlebten ein Zeltlager im Donautal mit intensiven Teamerfahrungen und einem Besuch des Campus Galli, einer dem Mittelalter nachempfundenen Klosterbaustelle. Unsere Jüngsten verbrachten eine Woche im Wald mit Forschen, freiem Spiel, Kunst in der Natur, Lernen mit dem Waldmobil, kooperativem Bauen und gemeinsamem Kochen über dem Feuer.

GEMEINSCHAFT LEBEN

Ein Herzensanliegen war unsere Beteiligung an der Mössinger Vesperkirche. Viele Menschen sehnen sich nach Begegnung und einem freundlichen Wort. Umso wertvoller war es, Gäste ein Wochenende lang willkommen zu heißen und sie mit einem leckeren Essen zu verwöhnen. Musikalisch prägte der schulübergreifende TalEnte-Chor von EJPS und EFGM mit über 70 Sänger:innen das Jahr.

Beim ersten Campus-Schulfest und beim Adventskonzert in der Martin-Luther-Kirche – gemeinsam mit dem Projektchor und einer Live-Band – wurde eindrucksvoll spürbar, welche Energie gemeinsames Singen entfalten kann. Auch beim Stadtradeln zeigte sich unser starker Zusammenhalt: Rund 200 Teilnehmende und knapp 30.000 Kilometer machten die Jenaplanschule zum erfolgreichsten Team in Mössingen.

Im Zuge der Weichenstellungen für Gemeinschaftsschulen wurden unsere Obergruppen neu strukturiert. Eine große Chance für unser Jenaplankonzept: jahrgangsgemischtes Lernen bis zum Abschluss, sanftere Übergänge und eine noch engere Verbindung der Stufen. So leben wir täglich Schule, die von allen getragen wird – und in der jeder bunter Faden den bestmöglichen Platz bekommt.

ENGAGIERT UND INNOVATIV

PROJEKTE AN DER EJPS



VONEINANDER LERNEN IM SCHÜLER:INNENRAT

Der Schüler:innenrat ist das wichtigste Element der Mitbestimmung und aktiven Mitgestaltung des Schullebens. 20 gewählte Lerngruppensprecher:innen der Jahrgangsstufen 1 bis 10 bilden das Gremium, das die gesamte Schülerschaft miteinander verbindet. Alle zwei Wochen treffen sie sich mit den Verbindungslehrkräften und arbeiten dabei in hohem Maße eigenverantwortlich an schulrelevanten Themen. Sie bringen Anliegen aus ihren Lerngruppen ein, diskutieren, planen und gestalten das Schulleben aktiv mit.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit über alle Altersstufen hinweg ermöglicht einen lebendigen Austausch auf Augenhöhe: Die Jüngeren wachsen schrittweise in die Verantwortung hinein, während die Älteren ihre Erfahrungen weitergeben. So lernen alle voneinander und miteinander.

Zu Beginn jedes Schuljahres findet eine mehrtägige Tagung statt. Im Mittelpunkt steht die selbständige Planung zentraler Projekte im laufenden Schuljahr, darunter die Projektwoche, schulische Aktionen, sportliche Highlights oder die Weiterentwicklung gemeinsamer Pausen- und Aufenthaltsräume. Nach der Festlegung von Schwerpunkten arbeiten altersgemischte Teams eigenverantwortlich an ihren Ideen und stellen die Ergebnisse dem Schulleitungsteam vor. Die Zusammenarbeit ist dabei geprägt von gegenseitigem Respekt, konzentriertem Zuhören und offenem Austausch.

Eine besondere Rolle in der Schulgemeinschaft übernehmen die Schülersprecher:innen. Sie sind erste Anlaufstelle für die Sorgen und Anliegen der Mitschüler:innen, vertreten die Schule nach außen, moderieren schulische Anlässe, begrüßen neue Kinder an der Schule und bilden damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Schülerschaft und Kollegium.

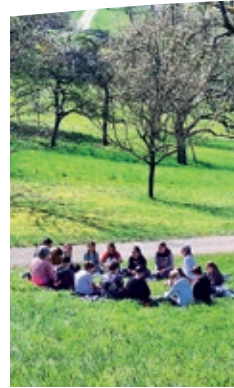
Der Schüler:innenrat leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen, demokratischen und von Eigenverantwortung getragenen Schulkultur.

WENN GESCHICHTEN BRÜCKEN BAUEN

Als im Frühsommer 2022 die ersten ukrainischen Schüler:innen bei uns eintrafen, war die Stimmung von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft geprägt. Neben großen Verständigungsschwierigkeiten zeigte sich schnell, wie sehr Kriegs- und Fluchterfahrungen die emotionale Stabilität der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigt hatten. Deshalb fand der Unterricht im ersten Jahr in einem geschützten Rahmen statt – mit klarem Fokus auf den Spracherwerb. Schritt für Schritt wechselten die Schüler:innen dann in die Lerngruppen. Dort bestanden die Ältesten von ihnen erfolgreich die A2-Prüfung und absolvierten ihre Praktika innerhalb der Berufsvorbereitung.

Im Projektunterricht der Obergruppen zum Thema ‚Migration‘ setzten sich die ukrainischen Schüler:innen mit ihren eigenen Fluchterfahrungen auseinander. Es war ihnen wichtig, ihre individuellen Geschichten der Schulgemeinschaft mitzuteilen. So entstand die Idee, eine Präsentation zum Thema ‚Flucht aus der Ukraine‘ zu gestalten und auf Deutsch vorzutragen. Die Auseinandersetzung mit dem Erlebten und der Austausch diente auch der gemeinsamen Verarbeitung. Es war ein emotionaler Kraftakt für die Jugendlichen und das Verfassen und Vortragen der Texte forderte ihren ganzen Mut. Gleichzeitig zeigte ihre selbstständige und motivierte Arbeitsweise, wie bedeutend dieses Projekt für sie war. Während der ganzen Vorbereitungszeit wurden sie eng von ihren Lernbegleiter:innen unterstützt und aufgefangen.

Die Vorträge lösten große Betroffenheit und Mitgefühl aus – bei Mitschüler:innen wie bei Erwachsenen. Die Wertschätzung und Anerkennung für das Vertrauen, diese persönlichen Geschichten zu teilen, waren deutlich spürbar. Heute, nach fast drei Jahren, blicken wir mit Anerkennung, Freude und auch ein wenig Stolz auf die vergangene Zeit zurück und wünschen unseren ukrainischen Schüler:innen für das bevorstehende Abschlussjahr das Allerbeste.



DIE SCHULWIESE: EIN ORT ZUM LERNEN UND AUFBLÜHEN

Seit 2021 ist die Schulwiese ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Die von der Stadt Mössingen gepachtete Streuobstwiese liegt nur wenige Gehminuten entfernt und doch fühlt es sich an, als betrete man eine andere Welt. Hier können die Kinder ihrer Kreativität und ihrem Forscherdrang freien Lauf lassen.

Schon von Anfang an durften sie eigene Ideen für ihre ‚Traumwiese‘ einbringen. In vielen bunten Bildern haben die Schüler:innen ihre Vorstellungen lebendig werden lassen, und nun wächst und gedeiht ein Ort, der Naturerfahrung und Lernen verbindet. Im Rahmen unserer Werkstätten und Projekte nutzen die Kinder und Jugendlichen die Wiese für allerlei kreative und handwerkliche Aktivitäten. Hier lernen sie die Natur hautnah kennen und helfen bei der Pflege der Wiese und der Bäume. So wird dieser Ort zu einem lebendigen Lernfeld rund um Ökologie, regionale Vielfalt und nachhaltiges Handeln.

Auch die Freiarbeit hat ihren Weg auf die Wiese gefunden. Die Kinder legen im Vorfeld fest, welche Themen und Aufgaben sie in dieser Zeit bearbeiten wollen. Als Orientierung dient ihnen ihr Stempelplan mit den aktuellen Plänen aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Projekt. Sie überlegen, welche Materialien sie dafür benötigen und packen selbstständig ihre Wiesentaschen.

Im Rahmen der Projektwoche 2024 entstand eine neue Hütte auf der Wiese, in der alles gelagert wird, was auf der Wiese gebraucht wird. In der Freiarbeitskiste stehen zudem die wichtigsten Lege- und Arbeitsmaterialien zur Verfügung, so dass weniger Dinge hin und her transportiert werden müssen.

Auf der Wiese angekommen, entsteht sofort eine besondere Arbeitsatmosphäre. Die Schüler:innen suchen sich individuelle Arbeitsplätze in der Natur, umgeben von Ruhe und frischer Luft. Diese besondere Umgebung regt die Kreativität und das konzentrierte Arbeiten an – ein aktives Lernen mitten im Grünen!

Die Kinder und Jugendlichen kennen sich gut aus und richten sich direkt mit Klemmbrettern und Sitzkissen ein. Ob liegend auf der Wiese, knieend am Baumstumpf oder angelehnt am Apfelbaum – jede:r findet einen Lieblingsplatz und beginnt eigenständig mit dem Lernen. Einige arbeiten auch gerne auf den selbstgebauten Bänken und Tischen. Aus einem Brett und zwei Baumstümpfen wird kurzerhand ein kleiner Beratungstisch für die Lehrkräfte gebaut. Die Wiesenfreiarbeit muss von den Schüler:innen selbstständig geplant und vorbereitet werden. Schritt für Schritt fördert sie damit die Eigenverantwortung für das Lernen und Arbeiten auf eine ganz neue Weise. Gleichzeitig bietet sie ihnen Bewegung, Abwechslung, Ruhe und jede Menge Sonnenstrahlen.

Die Schulwiese ist ein Herzstück unseres Profils ‚Natur-äktchen‘ und ein Ort, an dem spürbar wird, wie gut Lernen und Natur zusammenpassen. Eine kleine Oase im Streuobst-Paradies Mössingen, die uns allen die Natur ein Stück näher bringt.

»DIE WIESENFREIARBEIT MUSS VON DEN SCHÜLER:INNEN SELBSTSTÄNDIG GEPLANT UND VORBEREITET WERDEN. SCHRITT FÜR SCHRITT FÖR-DERT SIE DAMIT DIE EIGENVER-ANTWORTUNG FÜR DAS LERNEN UND ARBEITEN AUF EINE GANZ NEUE WEISE.«

EINE SCHULE MIT PROFIL

EV. LICHTENSTERN-GYMNASIUM SACHSENHEIM

Schüler:innen
Gymnasium
652

Schüler:innen
ABG
51

Lehrkräfte
54

Weiteres
päd. Personal
1

Küche, Haus,
Verwaltung
20



»EINE WESENTLICHE AUFGABE VON SCHULE BESTEHT DARIN, KINDERN UND JUGENDLICHEN MÖGLICHKEITEN ZU ERÖFFNEN, UM VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN.«

Helmut Dinkel
Schulleiter



In unseren Leitworten heißt es, dass wir die Schulgemeinschaft in Verantwortung für andere, für uns selbst und vor Gott gestalten wollen. Dies ist ein hoher Anspruch, dem wir Tag für Tag mit unserem Handeln gerecht zu werden versuchen. Aber Verantwortungsbereitschaft

fällt nicht vom Himmel. Sie muss eingeübt und vorgelebt werden. Eine wesentliche Aufgabe von Schule besteht daher darin, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu eröffnen, um Verantwortung zu übernehmen.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Daher setzen wir uns intensiv mit diakonischen Handlungsfeldern auseinander. Unsere Achtklässler:innen bereiten sich auf ihr Praktikum im Tafelladen, in Altenpflegeeinrichtungen, im Hospiz, in den beschützenden Werkstätten, im Gebrauchtwarenladen oder in der Reittherapie vor, indem sie schon im Unterricht den verschiedenen Facetten diakonischen Handelns begegnen. Auch für die Schülerinnen der elften Klasse des ABGs ist Diakonie fester Bestandteil des Stundenplans. Über das zweiwöchige Praktikum hinaus wird in regelmäßigen Besuchen im Erzählcafé des benachbarten Altenheims Verantwortung für andere übernommen. So kommt für uns eine vom Evangelium geprägte Bildung zum Ausdruck.

Auch in den Schülerfirmen spielen diese Aspekte eine wichtige Rolle. Unternehmerisch zu handeln, eine Breitensportveranstaltung wie die Sachsenheimer Lichtenstern-Tour zu organisieren oder an einer nachhaltigen bzw. gemeinnützigen Studienfahrt teilzunehmen – überall zeigt sich, dass junge Menschen bereit sind, sich für andere einzusetzen. Man muss aber Gelegenheiten schaffen, sie mit dem nötigen Handwerkszeug ausstatten und es ihnen zutrauen.

DER WELT BEGEGNEN

So viel Welt wie möglich wollen wir unseren Schüler:innen bieten. Die zurückliegenden beiden Jahre waren daher auch geprägt von inspirierenden Begegnungen. Es macht uns stolz, wenn sich unsere Schüler:innen auf andere Menschen einlassen und anerkennen können, welche Lebens-



leistung die Unterrichtsgäste in Familie, Beruf oder Gesellschaft vollbracht haben. In öffentlichen Abendveranstaltungen übernehmen Schüler:innen Aufgaben in der Moderation, als Impulsgeber, Zeitwächter, Faktenchecker oder in der Veranstaltungstechnik. So erleben sie Selbstwirksamkeit. Besonders eindrücklich war etwa der Geschichtsabend mit der damals 99-jährigen Zeitzeugin Wendelgard von Staden, bei dem wir die Ehrfurcht vor dem Alter und der Lebensleistung einer großen Frau erleben durften.

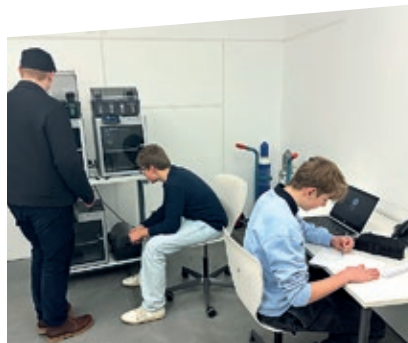
Daneben laden wir häufig Expert:innen in den Unterricht ein und erhalten so wertvolle Einblicke in Biographien und Tätigkeitsfelder, die uns den Blick in die Welt öffnen. Als Bildungspartner suchen wir gemeinsam nach Mehrwerten, die uns Kooperationen mit Einrichtungen und Unternehmen bringen. Besonders die Einblicke in die Arbeitswelt leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung.

KLANGEXPERIMENTE UND LERNRÄUME

Mit inzwischen drei ‚Schubertiaden‘ zum Liederzyklus ‚Die schöne Müllerin‘ hat sich auch ein musikalisches Experimentierfeld für unseren Musik-LK entwickelt, das uns Musik neu wahrnehmen lehrt. Musikalische Verfremdungen, gewagte Arrangements, Diskussionsrunden über Interpretationen und ein KI-gestützter Kompositionswettbewerb sind nur einige Elemente, die sich die Schüler:innen ausgedacht haben. Das Format hat sich rasch einen besonderen Stellenwert im Konzertleben des Ev. Lichtenstern-Gymnasiums erworben.

Mit den neuen Elementen eigenverantwortlichen Lernens entstand auch der Wunsch nach passenden Lernräumen. Der Raum als dritter Pädagoge wurde für unsere Schule neu und individuell gedacht. In einem spannenden Prozess wurde im vergangenen Schuljahr ein Möblierungskonzept entwickelt und umgesetzt, das ansprechende Lern- und Aufenthaltsinseln entstehen ließ. Sie bereichern die Lernprozesse durch eine motivierende Umgebung und werten zugleich die freie Zeit in unserem Ganztagesgymnasium spürbar auf.

ENGAGIERT UND INNOVATIV PROJEKTE AM ELGS



VERMESSEN, VERSTEHEN, VERWIRKLICHEN

Lernen im Projekt – dies prägt unsere Mittelstufe seit vielen Jahren. So tauchen unsere Achter in die praktische Welt der Mathematik ein. Ausgerüstet mit Zollstöcken, Vermessungsstäben und einem Theodoliten zur Winkelbestimmung vermessen unsere ‚Nachwuchsgeometer: innen‘ die gesamte Schule. Nichts bleibt vor ihren Messgeräten sicher: Türen, Fenster, Gauben oder Überdachungen werden sorgfältig erfasst und maßstabsgerecht in Bauzeichnungen übertragen. Strahlensätze und Winkel verlassen dabei das Schulbuch und werden direkt angewendet.

Doch bei den Zeichnungen blieb es im vergangenen Schuljahr nicht – es sollte ein Modell des gesamten Gebäudeensembles entstehen. Hauptgebäude, Pavillons, Sporthalle, Forum Lechler oder das denkmalgeschützte Internatsgebäude – alle Maße wurden in druckfähige Dateien übertragen. Danach lief der 3D-Drucker tage- und nächtelang auf Hochtouren. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Seit Sommer steht ein detailliertes 3D-Modell unserer Schule im Foyer. Nun liegt die Messlatte hoch. Sicher ist: Lernen im Projekt eignet sich hervorragend für Phasen eigenverantwortlichen Lernens.

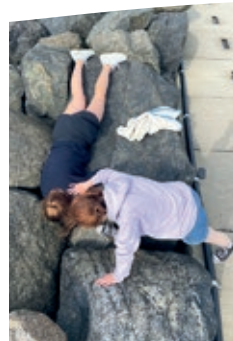


EIN STARKES TEAM FÜR DEN NOTFALL

Ein Sturz im Sportunterricht, ein Wespenstich in der großen Pause oder eine mögliche Gehirnerschütterung auf dem Hartplatz während der Mittagsfreizeit – gut, wenn man dann auf das eingespielte Team des Schulsanitätsdienstes zählen kann. Gemeinsam mit Ersthelfer:innen aus Kollegium oder Sekretariat schätzen die Schulsanitäter:innen die Lage ein und unterstützen bei der Versorgung. Über viele Jahre hinweg hat sich dieser wichtige Gemeinschaftsdienst etabliert und ist heute an der Schule nicht mehr wegzudenken. Ersthelferkurse dürfen in Abstimmung mit der Berufsgenossenschaft direkt aus der Schule angeboten werden und bilden so die Basis für eine

verlässliche Notfallversorgung. Die Schulsanitäter:innen kommen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen. In der entsprechenden Neigungsgruppe treffen sie sich wöchentlich zu Übungsstunden, besprechen Einsatzpläne und prüfen die Ausrüstung.

Sie lernen aber auch die Grenzen der eigenen Einsatzmöglichkeiten kennen. Und sie geben ihr Wissen weiter, zum Beispiel am ‚Erste-Hilfe-Tag‘, an dem sie allen Schüler:innen in verschiedenen Lernstationen wichtige Kenntnisse in Erster Hilfe vermitteln. So schaffen sie eine wichtige Basis für gegenseitige Hilfe im medizinischen Notfall.



GEGEN DAS VERGESSEN

Eine Ausstellung über die Landfrauenschule und das spätere Ev. Lichtenstern-Gymnasium gab es im Sachsenheimer Kulturhaus bereits. Doch eine vor allem von Schüler:innen gestaltete Ausstellung ist Neuland. Es geht um das Erinnern, denn auch in Sachsenheim lassen sich noch Spuren des Nationalsozialismus entdecken – Spuren, die nun für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden sollen. Ausgangspunkt war ein Geschichtsabend mit der 99-jährigen Zeitzeugin Wendelgard von Staden, die über die Erlebnisse in ihrer Jugend berichtete, als das Hofgut der Eltern an die Nazis abgegeben werden musste, die es zum Vaihinger KZ umbauten.

Beim Kick-off im Kulturhaus erhielten die Jugendlichen erste Einblicke in die Arbeit historischer Archive und begegneten Quellen wie Protokollen, Briefen und Fotografien, die etwas über das ländliche Leben in und um Sachsenheim erzählen. Eindrücke vermittelte auch die aktuelle Fotoinstallation im Pädagogisch-Kulturellen Zentrum Ehemalige Synagoge Freudental (PKC), die das Leben der Landjuden 1938 zeigt. Wo lassen sich heute noch Zeichen der NS-Gewaltherrschaft in Sachsenheim finden? Der Friedhof des ehemaligen Krankenlagers ist heute zwar eine Gedenkstätte, doch vom Lager selbst südlich des früheren Wehrmachtsflugplatzes sind kaum Spuren erhalten. Viele Ideen für die Ausstellung nehmen bereits Gestalt an: 3D-Modelle, eine Stolpersteinaktion, eine Gedenkveranstaltung zum Holocausttag oder ein inklusives Konzert. Das Stadtmuseum Sachsenheim und das PKC engagieren sich als Bildungspartner – verbunden durch das gemeinsame Interesse an einer Verpflichtung zur Erinnerung und gegen eine Kultur des Vergessens.

NACHHALTIG UNTERWEGS

Neben Städtetouren mit kulturellem und historischem Schwerpunkt haben sich in den letzten Jahren immer wieder Schüler:innen auch für gemeinnützige oder nachhaltigkeitsorientierte Studienfahrten begeistert. Nach dem Bau eines Spielplatzes an einer Schule im Kosovo 2023 und der Renaturierung einer alpinen Hochmoorfläche an der Ludwigsburger Hütte oberhalb des Tiroler Pitztals 2024 reisten im Sommer 2025 36 Oberstufenschüler:innen nach Dänemark. Dort befreiten sie in Hvide Sande den Nordseestrand von täglich neu angeschwemmtem Plastikmüll.

Beim morgendlichen ‚Müllbingo‘ sammelten sie Luftballons, Wattestäbchen oder Plastik-Pellets, die häufig nach Containerunfällen über die Weltmeere treiben. Partner vor Ort war das Unternehmen ‚OMHU‘ (Sorgfalt), das die Fundstücke zu Kunststoffgranulat verarbeitet und daraus Schlüsselanhänger, Surfbrett-Finnen oder Perlen fertigt. Dort erhielten die Schüler:innen auch das nötige Hintergrundwissen, um die Recyclingfähigkeit ihrer Funde einzuschätzen und lernten den weiteren Verarbeitungsprozess kennen.

Natürlich sollte neben aller Gemeinwohlorientierung auch der Freizeitfaktor nicht zu kurz kommen. So konnten die Teilnehmenden im Surfkurs erste Erfahrungen auf dem Surfbrett sammeln bzw. bestehende Fähigkeiten verbessern.

Nachhaltige Produkte sind übrigens eine Spezialität unserer Schülerfirmen in Klasse 8. Ob aus alten Stoffen, Kerzenresten, ausgedienten Sportbällen oder Büchern – immer wieder entwickeln unsere jungen Kreativen Ideen, wie aus Altem Neues entstehen kann.

MIT ENGAGEMENT UND FREUDE MENSCHEN



MARCEL BEYL

Seit 01.08.2024 ist Marcel Beyl Abteilungsleiter für die Oberstufe am ELGS. Bereits seit 2014 unterrichtet er dort Chemie und Mathematik. Er verantwortet

die schulorganisatorischen Prozesse, unter anderem die Stundenplangestaltung, die Oberstufenberatung und die Organisation des Abiturs. Über diese Aufgaben hinaus entwickelt und begleitet er zukünftig auch die Digitalisierungs- und Schulentwicklungsprozesse.



NICOLE BOHLMANN

Nicole Bohlmann hat zum 01.09.2025 die Abteilungsleitung der Mittelstufe am ELGS übernommen. Seit 2004 unterrichtet sie Deutsch und Englisch und hat an verschiedenen

Stationen bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt – unter anderem als Fachschaftsvorsitzende, in der Theaterarbeit sowie im eigenverantwortlichen Lernen. In ihrer neuen Rolle ist sie nun unter anderem für die Mittelstufenpädagogik und das interne Fortbildungsmanagement verantwortlich.



ANNE-MARIE SCHMID

Seit September 2025 ist Anne-Marie Schmid Abteilungsleiterin am ESZM. Sie übernimmt die Bereiche Religion und Diakonie, die Kooperation mit dem SBBZ sowie die Schulseelsor-

ge in Internat und Schule. Zuvor unterrichtete sie an einem Gymnasium in Schwäbisch Hall. Wichtig ist ihr, dass das evangelische Profil so positiv erlebbar ist, wie sie es selbst als Schülerin in Michelbach erfuhr. Das Diakonie-Profil und das Schulseelsorge-Angebot möchte sie nun kontinuierlich weiterentwickeln.



VANESSA KAISER

Vanessa Kaiser hat zum 01.03.2024 die Leitung des Fachbereichs Küchen übernommen. Die gelernte Köchin, Betriebswirtin und Coachin für Kita- und Schulverpflegung war zuvor im Qualitätsmanagement sowie als Gebietsleitung für Schulkanti-

nen tätig. Bei der Schulstiftung verantwortet sie nun die vielfältige Arbeit der Schulkantinen und deren Weiterentwicklung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der wertschätzenden Zusammenarbeit aller Beteiligten und dem Ausbau eines nachhaltigen Verpflegungsangebots. Denn die Schulküchen sollen Orte sein, an denen sich alle wohlfühlen – und an denen das Essen ein stärkender und verbindender Bestandteil des Schulalltags ist.



JOACHIM BALZ

Seit dem Schuljahr 23/24 ist Joachim Balz Beauftragter für Musik und stärkt in dieser Rolle stiftungsweit die Musik als wichtigen Bestandteil des evangelischen Profils. Abgeordnet vom ELGS, wo er weiterhin die Fächer

Geografie und Musik unterrichtet, unterstützt er die Schulen bei der Weiterentwicklung der unterschiedlichen Musikangebote, von Chor und Orchester über die Brass-Academy und die Musikprofile bis hin zum Musicalschwerpunkt. Zudem initiiert und betreut er vielseitige Kooperationen mit Musikschulen, Theaterhäusern, Sinfonieorchestern und der Bachakademie.



FRANZ PREGLER

Franz Pregler ist seit September 2025 KI-Beauftragter der Schulstiftung. Neben seiner Tätigkeit als Deutsch- und Musiklehrer am ELGS koordiniert er im Rahmen seiner Abordnung stiftungsweit die vielfältigen KI-Aktivitäten. In enger Abstimmung mit dem Fachbereich IT und Digitalisierung entwickelt er unter anderem interne Fortbildungen zum KI-Einsatz im Unterricht, Schulungen zum EU-AI-Act, koordiniert die Nutzung der Plattform Fobizz und begleitet KI-Strategieprojekte der Schulen.

der Schulküche am ESZM tätig ist, bringt unter anderem neue Impulse für die vegetarische und vegane Angebotsvielfalt ein, wirkt bei der Entwicklung der schulübergreifenden Ernährungsstrategie mit und initiiert Aktionen zur Gesundheitsförderung – damit die Schulverpflegung zum Vorbild einer frischen, ausgewogenen und nachhaltigen Ernährung wird.



MANUEL FRÖBER

Als Beauftragter für nachhaltige Ernährung unterstützt Manuel Fröber seit November 2024 den Fachbereich Küchen bei der Entwicklung einer nachhaltigen Schulverpflegung. Der gelernte Koch, der auch weiterhin in

wickelnde Prozesse im Bereich Nachhaltigkeit schulstiftungsweit bündeln und vorantreiben. Die Nachhaltigkeitsmanagerin (MBA) und Diplom-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Diversity Management koordinierte zuvor bereits diverse nachhaltige Projekte in NGOs, etwa als Quartiersmanagerin, und war zuletzt als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Reutlingen tätig.



RAHEL ROSE

Rahel Rose ist seit 01.01.2026 für das Projekt Energiesparmodelle verantwortlich. Als Koordinatorin für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Geschäftsstelle wird sie dabei unter anderem bestehende bzw. neu zu ent-

wickelnde Prozesse im Bereich Nachhaltigkeit schulstiftungsweit bündeln und vorantreiben. Die Nachhaltigkeitsmanagerin (MBA) und Diplom-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Diversity Management koordinierte zuvor bereits diverse nachhaltige Projekte in NGOs, etwa als Quartiersmanagerin, und war zuletzt als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Reutlingen tätig.

PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

ZUKUNFTSFÄHIGE SCHULE ENTWICKELN



GEMEINSAM GEGEN LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG

Die Ev. Schulstiftung setzt sich mit großem Engagement für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein – nicht nur im Unterricht und auf dem Schulgelände, sondern ganz wesentlich auch in der Schulverpflegung. Ob durch Aktionen zur ressourcenschonenden Ernährung, durch die direkte Beteiligung von Schüler:innen und Lehrenden bei den ‚Mensa-Macher:innen‘ oder durch konkrete Investitionen in moderne, energieeffiziente Großgeräte: Ziel ist es, die Qualität der Verpflegung zu steigern und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

Eine besondere Herausforderung bleibt dabei der Umgang mit Lebensmittelabfällen. Sie entstehen an vielen Stellen – beim Lagern, beim Vorbereiten, beim Kochen oder am Ende auf dem Teller. Obwohl alle Küchenteams seit Jahren bewusst und engagiert daran arbeiten, führt die Komplexität der Abläufe bei jährlich etwa 1,1 Millionen ausgegebenen Mahlzeiten dazu, dass weiterhin beträchtliche Mengen an Speiseabfällen anfallen. Hier liegt ein großes Potenzial, um Ressourcen zu schonen, Kosten zu reduzieren und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Um diese Chance gezielt zu nutzen, startete im November 2024 gemeinsam mit dem AK Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine stiftungsweite Kampagne zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen. Fachlich begleitet wird sie von den Expert:innen der Green Guides, die im Rahmen der Initiative ‚United Against Waste‘ eine fundierte Mess- und Analysemethodik bereitstellen. Der erste Schritt: Transparenz schaffen. Durch systematische Messungen wurden zunächst sämtliche Abfallmengen erfasst und den jeweiligen Prozessen zugeordnet. So werden gezielt Optimierungspotenziale identifiziert.

Die ersten Erhebungen Anfang 2025 waren ermutigend, denn sie zeigten, dass bereits viel gute Arbeit geleistet wird: die Schulmensen der Schulstiftung lagen deutlich unter dem Durchschnitt vergleichbarer Einrichtungen. In der zweiten Messrunde Ende 2025 bestätigte sich der positive Trend: Die bereits umgesetzten Maßnahmen, insbesondere eine optimierte Bedarfsplanung und Sensibilisierung bei den Portionsgrößen führten zu einer deutlichen Verringerung der Speiseabfälle. Am EBGK gibt es zudem eine Kooperation mit foodsharing Tübingen. Bezogen auf den Jahresverbrauch konnten die Lebensmittelverluste um etwa 10 t vermindert und damit auch die CO₂-Emissionen sowie der Wasserverbrauch um bis zu 21 Prozent reduziert werden. Diesen positiven Trend gilt es nun mit vereinten Kräften fortzusetzen.



KI STRATEGISCH DENKEN

Von Oktober 2024 bis Dezember 2025 führte die EKD-Schulstiftung das Projekt ‚KI-Strategie für Schulen in evangelischer Trägerschaft‘ mit acht Schulen aus sechs Landeskirchen und unterstützt durch wissenschaftliche Partner durch. Das ESZM war als Vertreter der Schulstiftung der Landeskirche in Württemberg beteiligt und konnte so wichtige Impulse für die Arbeit mit KI innerhalb der Schulstiftung geben.

Ziel des Projekts war es, die Neuerungen und Herausforderungen durch KI und Digitalität aufzugreifen und proaktiv in das eigene schulische Handeln einzubinden. Dabei ging es auch darum, wie sich ein christliches Menschenbild auf die Haltung gegenüber KI auswirkt und welche Potentiale zum Umgang mit KI in diesem Menschenbild stecken.

Die Ergebnisse des Projekts bilden nun eine wesentliche Grundlage für die stiftungsweite KI-Strategie. Dazu gehörte unter anderem die Einrichtung einer eigenen KI-Bauftragtenstelle, die zukünftige Entwicklungen begleitet und strategisch verankert. Ebenso werden derzeit KI-Leitplanken für Mitarbeitende, Lehrkräfte und Schüler:innen erarbeitet, die im Alltag als hilfreiche Orientierung im Umgang mit KI dienen sollen.

Auch im Folgeprojekt ‚AI-Literacy‘, das sich gezielt an Lehrende richtet, ist die Schulstiftung vertreten – diesmal durch das EBGK. So werden die im Projekt gesammelten Erkenntnisse kontinuierlich weiterentwickelt und in die Schulpraxis überführt.

STARKE PARTNER FÜR MUSIKALISCHE BILDUNG

Die Internationale Bachakademie Stuttgart und die Evangelische Schulstiftung haben eine engagierte Kooperation gestartet, um junge Menschen für geistliche Musik zu begeistern und zugleich das evangelische Profil der Schulen zu stärken.

Kern der Zusammenarbeit sind Künstler- und Konzertbesuche: Renommierte Solist:innen der Bachakademie kommen an die Schulstandorte und werden direkt in den Musikunterricht eingebunden. So erleben die Schüler:innen die Künstlerpersönlichkeiten im Unterricht wie auch bei Konzerten aus nächster Nähe. Zusätzlich erhalten sie die Möglichkeit, an Proben teilzunehmen und einen vertieften Einblick in das musikalische Arbeiten zu gewinnen.

Die Planung und Durchführung der Veranstaltungen erfolgt in enger Abstimmung zwischen beiden Partnern. Auch an der Entwicklung des neuen Klangmobils der Bachakademie war die Schulstiftung im Rahmen der Zusammenarbeit beteiligt.

Die Kooperation eröffnet damit wertvolle Chancen, die musikalische Bildung weiter zu stärken und den Zugang zur geistlichen Musik zu vertiefen.

ZAHLEN UND HINTERGRÜNDE EIN BLICK IN DIE SCHULSTATISTIK



Dr. Christian Jäcklin
Pädagogischer Referent

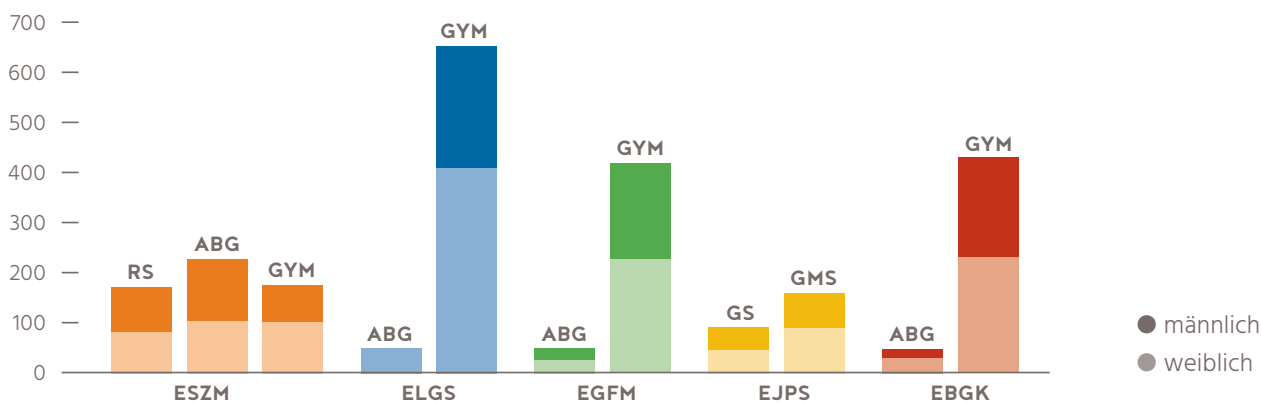
Zur Ev. Schulstiftung gehören sechs gebundene Ganztageschulen, verteilt auf vier Standorte: die Ev. Jenaplanschule (EJPS) als Grund- und Gemeinschaftsschule von Klasse 1 bis 10 sowie das Ev. Firstwald-Gymnasium mit Aufbaugymnasium (EGFM) am Standort Mössingen, die Realschule und das Gymnasium mit Aufbaugymnasium am Ev. Schulzentrum Michelbach (ESZM) sowie das Ev. Blaulach-Gymnasium (EBGK) in Kusterdingen und das Ev. Lichtenstern-Gymnasium (ELGS) in Sachsenheim, beide ebenfalls mit einem Aufbaugymnasium. In Michelbach und Mössingen bietet zudem jeweils ein angeschlossenes Internat ein besonderes Lern- und Lebensumfeld.

Zum Stichtag der Schulstatistik 2025/2026 besuchten insgesamt 2.487 Schüler:innen die Schulen. Während das ELGS mit über 700 Schüler:innen zahlenmäßig die größte Schule ist, bietet neben den ABGs die Grundschule der EJPS als kleinste Einheit rund 100 Kindern eine besonders familiäre und kreative Lernatmosphäre.

	ESZM			ELGS		EGFM		EJPS		EBGK		Σ	%
	RS	ABG	GYM	ABG	GYM	ABG	GYM	GS	GMS	ABG	GYM		
Schüler:innen gesamt	172	228	176	51	652	49	420	101	159	48	431	2487	
weiblich	82	102	102	51	409	27	227	47	91	30	231	1401	56
männlich	90	124	74	0	243	22	193	54	68	18	200	1086	44



SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PRO SCHULE



Das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen ist insgesamt weitgehend ausgeglichen. Ausnahmen sind das ABG in Sachsenheim, das sich aus der Tradition der Schule kommend ausschließlich an Mädchen richtet. Aber auch im Gymnasium in Sachsenheim und im ABG in Mössingen liegt der Anteil der Mädchen deutlich höher als der der Jungen. Diese sind dagegen im ABG in Michelbach und in der Grundschule in Mössingen in der Überzahl.

Die durchschnittliche Klassengröße liegt über alle Schulen gerechnet bei unter 27 Schüler:innen. Mit etwa 19 Schülerinnen pro Klasse bietet das Mädchen-ABG am ELGS die kleinsten Klassen, während mit durchschnittlich knapp 29 Schüler:innen die Klassen in der Realschule am ESZM am stärksten besetzt sind. Auch die Klassen der EJPS liegen zum Teil unterhalb des Durchschnitts, da hier mit der Beschulung von Jugendlichen mit Inklusionsbedarf auch ein wichtiger Beitrag zur Teilhabegerechtigkeit geleistet wird.

Auch wenn der Anteil nicht-deutscher Schüler:innen niedriger als im Landesdurchschnitt liegt, zeigen sich die Schulen nicht zuletzt durch die Vielfalt der Herkunftsländer weltoffen und vielfältig: junge Menschen aus Argentinien, Afghanistan, Brasilien, Bulgarien, Benin, China, Griechenland, Indien, Iran, Irland, Italien, Kroatien, Litauen, Österreich, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Schweden, Schweiz, Senegal, Somalia, Syrien, Tschechische R., Ukraine, Ungarn, USA, Vietnam bereichern die Schulgemeinschaften.

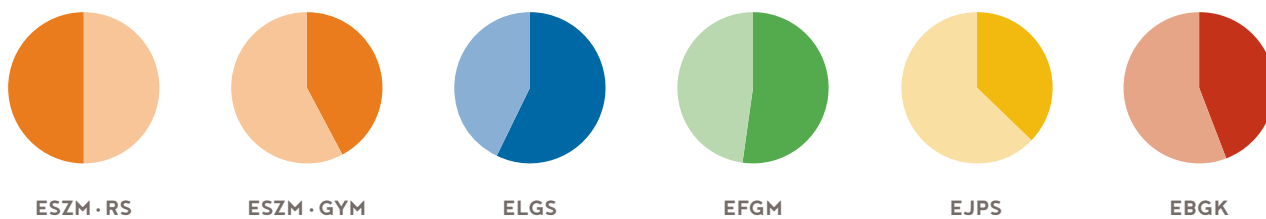
Und Inklusion spielt nicht nur an der EJPS eine große Rolle. Auch in Michelbach lernen im Rahmen der kooperativ-inklusive Zusammenarbeit mit der Sonnenhofschule Schwäbisch Hall drei Außenklassen in eigenen Klassenräumen, aber auch gemeinsam mit den Schüler:innen der Ganztageschule.

Schulübergreifend zeigt sich ein insgesamt ausgewogenes Verhältnis zwischen Lehrerinnen und Lehrern. Am ELGS und am EFGM ist der Anteil der Lehrer allerdings leicht höher, während insbesondere an der EJPS deutlich mehr Lehrerinnen tätig sind. Das EBGK, die jüngste Schule der Schulstiftung, verfügt zugleich über das jüngste Kolle-

gium: Drei Viertel der Lehrkräfte sind dort jünger als 45 Jahre. Auffällig sind zudem die unterschiedlichen Anteile von Voll- und Teilzeitstellen an den einzelnen Standorten. Insgesamt ist ein deutlicher Anstieg an Teilzeitbeschäftigung zu beobachten.

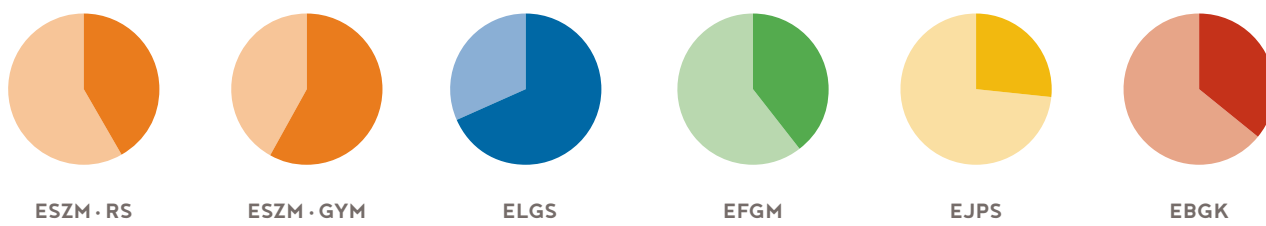
ANTEIL LEHRERINNEN UND LEHRER

● weiblich ● männlich



ANTEIL VOLLZEIT - TEILZEIT BEI LEHRENDEN

● Teilzeit ● Vollzeit



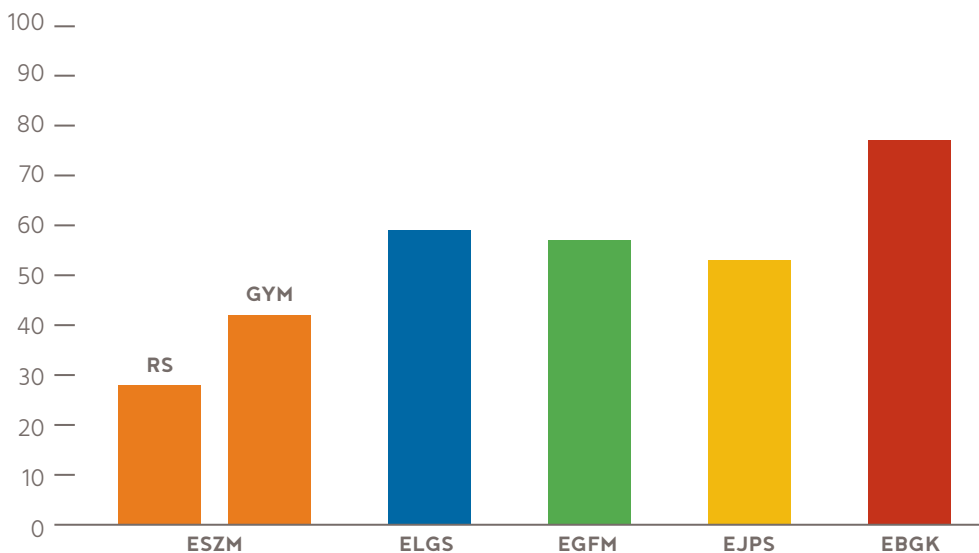


Im Bereich der Fremdsprachen bleibt Französisch – wie in Baden-Württemberg traditionell üblich – die am häufigsten gewählte zweite Sprache. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Latein weiterhin hoch: Am ELGS lernen 158 Schüler:innen Latein, aktuell sogar mit einem Leistungskurs in der Kursstufe I und II. Am EBGK sind es 54, am EFGM 79 Lernende. Auch Spanisch verzeichnet einen besonderen Zuspruch – sowohl als dritte Fremdsprache in Kusterdingen als auch in zwei Basiskursen der Kursstufe. Die Gymnasien bieten ihren Schüler:innen im Schnitt mehr als 12 Leistungskurse, am EFGM dank Kooperationen mit zwei umliegenden Gymnasien sogar 15. Wie erfolgreich die Arbeit an den Schulen ist, zeigt das letzte Abitur: Rund ein Drittel der Absolvent:innen erreichte einen Durchschnitt von 2,0 oder besser – Spitzenreiter war das ELGS mit 41 %.



ANTEIL LEHRENDE JÜNGER ALS 45 JAHRE

(Lehrauftrag > 50 %)



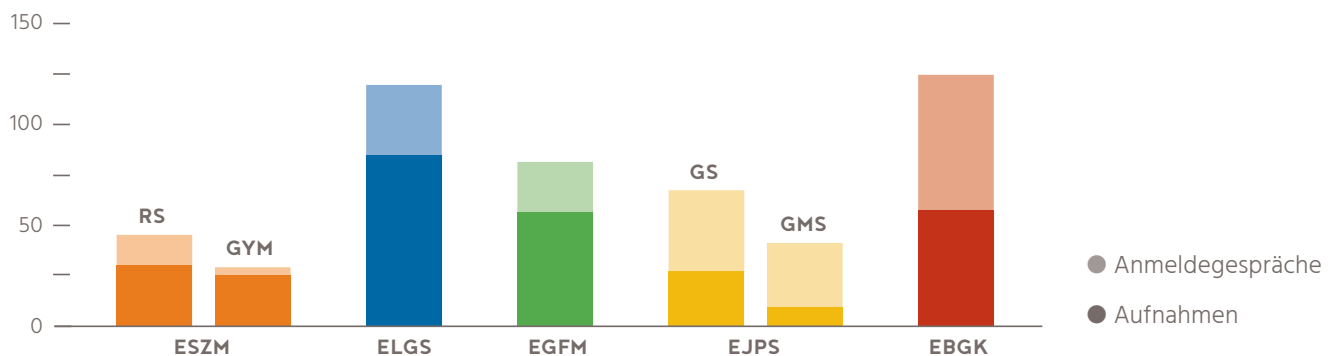


Besonders positiv hervorzuheben ist das große Interesse seitens der Eltern und Kinder am Angebot der Schulen. An allen Schulstandorten überstieg die Zahl der Aufnahmegespräche deutlich die verfügbaren Plätze, was das große Vertrauen in die Qualität der pädagogischen Arbeit widerspiegelt. Dank eines gut ausgebauten Fördersystems – zu dem an jeder Schule unter anderem ein von Eltern und Schulstiftung unterstützter Sozialfonds gehört – kann auch dann eine Aufnahme ermöglicht werden,

wenn Familien finanziell entlastet werden müssen. Der Schulbesuch ist damit unabhängig vom Einkommen der Eltern für alle Kinder möglich. Auf diese Weise tragen die Schulen wesentlich dazu bei, Bildungszugänge gerechter zu gestalten und Chancen für alle Lernenden zu verbessern. Zudem eröffnen insbesondere die EJPS und das ESZM vielen Schüler:innen mit Flüchtlingsstatus die Chance auf einen verlässlichen schulischen Weg und einen anerkannten Abschluss.

ANMELDEGESPRÄCHE UND AUFNAHMEN

(Schuljahr 2024/2025)



Das evangelische Profil der Schulen prägt den Alltag auf vielfältige Weise und wird für die Schüler:innen an vielen Stellen so sichtbar und erlebbar. Das Spektrum reicht von Tagen der religiösen Orientierung über zahlreiche verbindliche und freiwillige Angebote des diakonischen Lernens bis hin zur aktiven Beteiligung an Vesperkirchen – zum Teil direkt am Schulstandort. Ergänzt wird dies durch enge Kooperationen mit den örtlichen Kirchengemeinden und weiteren kirchlichen Einrichtungen. Auf diese Weise entsteht ein nachhaltiger Erfahrungsraum, in dem sich Bildung aus dem Evangelium heraus konkret entfalten kann.

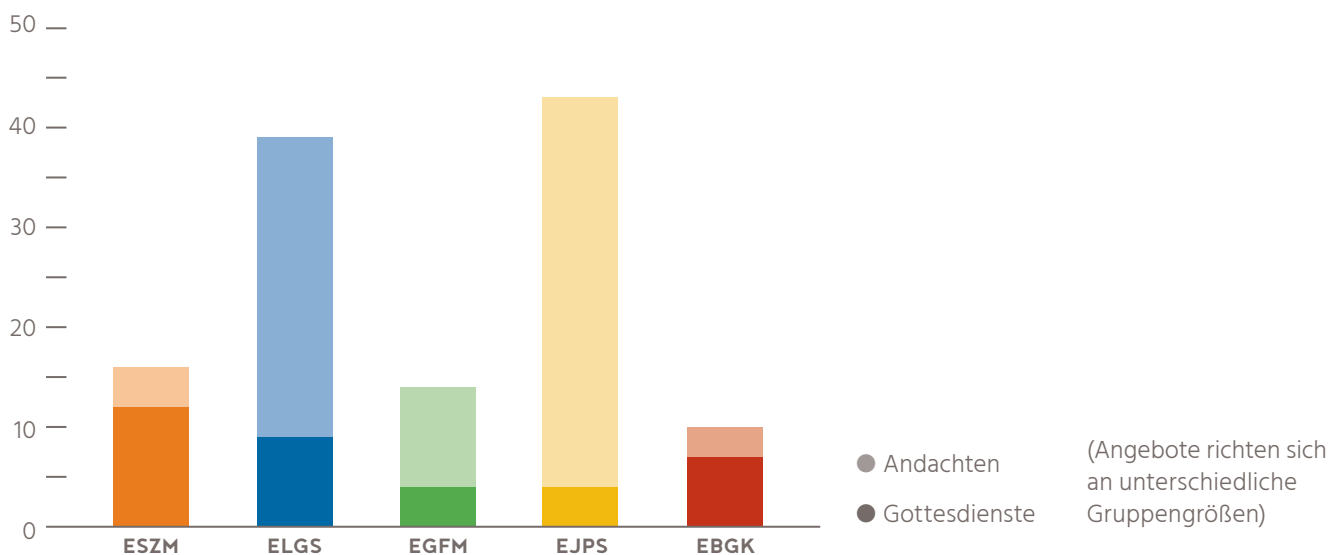
Prägend sind auch die regelmäßigen Veranstaltungen, die den Schulrhythmus begleiten: größere Gottesdienste, Andachten, Morgenimpulse oder Wochenabschlüsse schaffen Momente des Innehaltens und der gemeinsamen Orientierung. Die Schüler:innen erleben vor allem die persönlichen Segenszusprüche, etwa vor den Ferien oder vor wichtigen Prüfungen als ermutigend und wertschätzend – ein Ritual, das ihnen Halt gibt und die Gemeinschaft stärkt.



Auch wenn die Angebote an den Schulen sehr vielfältig sind, sich mal an die ganze Schulgemeinschaft richten, mal in unterschiedlichen Formaten für unterschiedliche Klassenstufen konzipiert sind – eine zentrale Rolle spielen immer die Schüler:innen selbst. Als Gestaltende und Mitwirkende bringen sie eigene Ideen ein, übernehmen Verantwortung und lernen, Glauben und Spiritualität authentisch und in ihrer eigenen Sprache auszudrücken. Dadurch werden religiöse Ausdrucksformen nicht nur vermittelt, sondern im Alltag erprobt und gemeinschaftlich weiterentwickelt. Das evangelische Profil wird so zu einem lebendigen Teil des Schullebens.

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN

(Schuljahr 2024/2025)



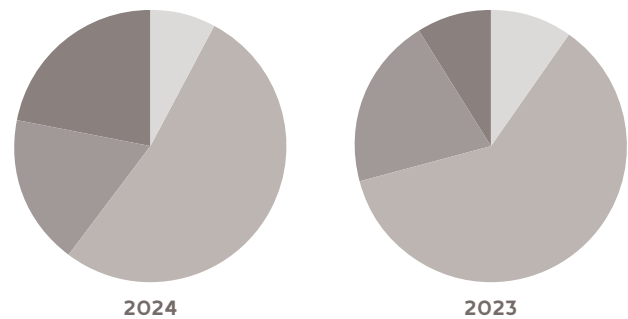
SOLIDE UND NACHHALTIG

ZAHLEN UND FAKTEN

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER RECHNUNGSJAHRE 2023 UND 2024

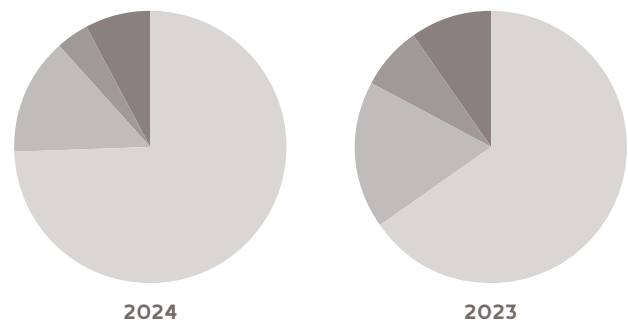
ERTRÄGE	2024	2023
● Zuweisungen und Umlagen kirchlicher Bereich	3.395	3.576
● Zuschüsse öffentlicher Bereich	22.388	22.388
● Erträge aus Gebühren und Entgelten (v.a. Elternbeiträge)	7.631	7.499
● Sonstige ordentliche Erträge	9.306	3.192

(alle Angaben in TEUR)



AUFWENDUNGEN	2024	2023
● Aufwendungen Personal	-30.409	-20.722
● Aufwendungen Sach- und Dienstleistungen	-5.571	-5.608
● Sonstige ordentliche Aufwendungen	-1.625	-2.311
● Abschreibungen	-3.126	-3.065

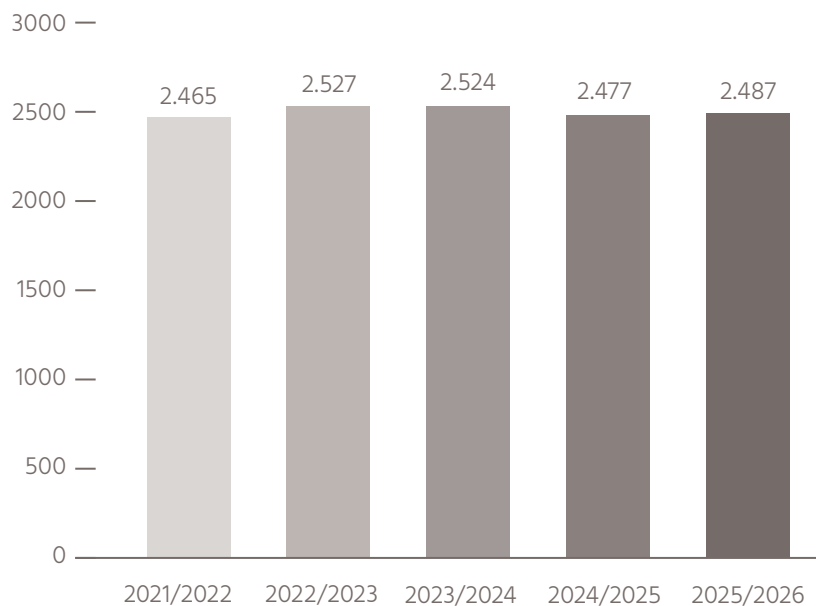
(alle Angaben in TEUR)



(ohne Mittel- und Langfristinvestitionen)

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

(zum Stichtag der jew. Schulstatistik)

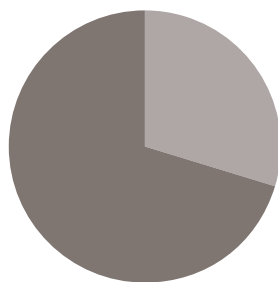


MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

(Voll- und Teilzeit)

● Pädagogisches Personal	317
● Weitere Mitarbeiter:innen*	133

*inkl. Verwaltung, Haustechnik, Küche, Reinigung, Geschäftsstelle



(Stand 31.12.2025)

»ALS SCHULSTIFTUNG WOLLEN WIR
UNSEREN SCHÜLER:INNEN RAUM GEBEN,
UM IHRE PERSÖNLICHKEIT ZU SUCHEN,
ZU FINDEN UND ZU ENTWICKELN.«



Ursula Kannenberg
Pädagogische Geschäftsführerin

Daniel Wágner
Kaufmännischer Geschäftsführer

SO ERREICHEN SIE DIE GESCHÄFTSSTELLE:

Pädagogische Geschäftsführerin

Ursula Kannenberg | ursula.kannenberg@schulstiftung.info

Kaufmännischer Geschäftsführer

Daniel Wágner | daniel.wagner@schulstiftung.info

Assistenz der Geschäftsführung

Stephanie Steck | stephanie.steck@schulstiftung.info

Annette Weller | annette.weller@schulstiftung.info

Öffentlichkeitsarbeit und Internatsberatung

Miklas Hahn | miklas.hahn@schulstiftung.info

Pädagogischer Referent

Dr. Christian Jäcklin | christian.jaeklin@schulstiftung.info

Koordinatorin Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Rahel Rose | rahel.rose@schulstiftung.info

IT- und Digitalisierung

Christian Bornefeld | christian.bornefeld@schulstiftung.info

Buchhaltung und Finanzen

Carmen Thanner | carmen.thanner@schulstiftung.info

Personalwesen

Anke Beckmann | anke.beckmann@schulstiftung.info

Küchen

Vanessa Kaiser | vanessa.kaiser@schulstiftung.info

SO ERREICHEN SIE DIE SCHULEN:

Ev. Blaulach-Gymnasium-Kusterdingen

Jahnstr. 29 | 72127 Kusterdingen

Tel: 07071 94662-29

info@blaulach.info

www.blaulach.info

Ev. Firstwald-Gymnasium

Firstwaldstr. 36-58 | 72116 Mössingen

Tel.: 07473 700-0

info@firstwald.de

www.firstwald.de

Ev. Jenaplanschule am Firstwald

Hegwiesenstr. 5 | 72116 Mössingen

Tel: 07473 700-622

jenaplanschule@ejps.de

www.jenaplanschule-firstwald.de

Ev. Lichtenstern-Gymnasium

Ludwigsburger Str. 34 | 74343 Sachsenheim

Tel.: 07147 994-0

kontakt@lichtenstern.info

www.lichtenstern.info

Ev. Schulzentrum Michelbach

Hagenhofweg 35 | 74544 Michelbach

Tel.: 0791 93016-0

info@eszm.de

www.eszm.de

IMPRESSUM

Schulstiftung der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg
Vorstandsvorsitzende: OKRin Carmen Rivuzumwami
Nordbahnhofstr. 17 | 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 67 23 542-0 | Fax: 0711 67 23 542-19
info@schulstiftung.info
www.schulstiftung.info

Redaktion und Konzeption

Miklas Hahn

Bildnachweise

Reiner Pfisterer, Ufuk Arslan, Markus Guhl,
Gottfried Stoppel, Annika Bieler, Rosalie Pallas

Wir danken ganz herzlich allen, die weitere Bilder
und Texte zum Jahresbericht beigetragen haben.

Satz und Layout

www.kissundklein.de

Druck

dieUmweltDruckerei
klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



natureOffice.com/DE-275-2ZPGR3C

Februar 2026



